

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Vorkosten 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluss Nr. 3.

Inserate 15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Reklameemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil, Theater und Kunst und das Feuilleton: Ludwig Rohmann; verantwortlich für den lokalen und provinziellen Theil: Julius Goh; für den Inseratentheil: E. Kiebel, sämtlich in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gahr in Elbing.

Nr. 263.

Elbing, Mittwoch

8. November 1893.

45. Jahrg.

## Ausbreitungen im gesellschaftlichen Leben.

Mancher geht nach Wolle aus und kommt geschoren selbst nach Haus.“ Es ist ein gutes, altes Sprichwort, das im Munde und Herzen vieler Landwirthe lebt, ein Wort, dessen Wahrheit die Offiziere in Hannover und viele Lebemänner in oder ohne Uniform erfahren haben. Der Spielerprozess scheint einen gesellschaftlichen Reinigungsprozess einleiten zu sollen. An einer Stelle ist der Schleier von einem unehelichen Wille gehoben worden, und an anderen Stellen listet sich ebenfalls das Tuch, und das Auge fällt auf ein garstiges Gemälde von Ausbreitungen, die an die Unsitte aus den Zeiten des Niederganges großer Reiche erinnern. Der Reichthum, die Gedankenlosigkeit, die Habgucht, die sich in Hannover gezeigt haben, sind keine vereinzelte Erscheinung. Wenn man an anderen Stellen mit fester Hand zugreift, könnte man neue und vermehrte Auflagen jenes Prozesses veranstalten. Aber was ist mit der Verurtheilung einiger Verbrecher, was mit der Bloßstellung einiger Spieler und Verschwenker geschehen, wenn nicht dem Uebel selbst, sondern nur einigen Uebelthätern zu Weibe gegangen wird? Das Uebel aber sitzt viel tiefer, es sitzt viel weiter, als sich in Spielerprozessen offenbaren kann.

Eine Sucht nach äußerem Brum, ein Hang zur Wirtschaft über die vorhandenen Mittel hat weite Kreise des Volkes ergriffen. Jene ehrbare Einfachheit, jene bürgerliche Sparlichkeit, die besonders in dem von der Natur nicht mit unergründlichen Flüssigkeiten gesegneten Norden des deutschen Vaterlandes lange Zeit heimisch war, schwindet mehr und mehr aus dem gesellschaftlichen Leben. Wenn heute nicht mehr jene strenge Schlichtheit wie unter Friedrich Wilhelm I. aristokratische, Handelsstand, Großindustrie ebenfalls auf größerem Fuße leben zu müssen. Inzwischen eins schiebt sich nicht für alle. Bedauerlich ist es schon, daß in neuester Zeit die Diplomaten, die Generale, die Minister große Feste veranstalten, wie man sie früher nicht gekannt hat, bedauerlich auch, daß Offizierskorps die Sitte angenommen haben, in ihren Kasino's Feste zu geben, die große Mittel verschlingen. Wenn heute der Diplomat einen Geschäftsman zum Essen einladet und dabei die Genüsse zweier Welten bietet, was Wunder, daß morgen der Geschäftsman den Diplomaten zum Essen bittet und den Beweis zu führen sucht, daß er noch lukullischer als sein Gast Hans zu halten vermöge? Und so geht es von Stufe zu Stufe. Ueberall mehrt sich herausfordernd, weitestehender Aufwand, Bevorzugung des äußern Scheins vor dem innern Werth, geräuschvolle Prahlsucht, als sei die Reklame die Göttin der Zeit.

Kann man diese Verirrung selbst schon an Bauten und Denkmälern bemerken, wie viel mehr im gesellschaftlichen Leben! Wenn man liest, wie ein „Salon“ in Berlin zu den Zeiten Barhagens ausah, dann wird man sich des Gegenjares leicht bewußt. Damals spielte die liebliche Kost eine um so geringere Rolle, je reichlicher geistige Kost geboten werden konnte. Die ersten Größen der Kunst, der Wissenschaft, der

Literatur vereinigen sich in einfachen, bescheidenen Räumen bei geradezu dürftiger Tafel; aber jeder nahm einen Gewinn nach Hause mit, jeder fühlte sich an Herz oder Geist bereichert. Wie anders heute: Auch heute begegnet man in dem „Salon“ mitunter einem Dichter, einem Künstler, aber nicht so häufig als gleichberechtigtem Glied der Gesellschaft, weit eher als Auspuß für das Heim des Reichthums. Schroffer als je ist die Scheidengrenze zwischen den Kreisen, die sich als „Crème“ der Gesellschaft betrachten, und dem Uebel des Geistes und des Amtes. Wie sollte auch ein selbst höherer Beamter, wie ein Gelehrter mit mäßigem Einkommen, wie ein Dichter, der nicht gerade ein Glüdspitz ist, mit Familien gesellschaftlichen Verkehr pflegen, die an einem Abend mehr ausgeben als er das ganze Jahr erwirbt? An Blumen und Zimmerschmuck, von kostbaren Weinen ganz zu geschweigen, wird bei einem „Hausballe“ oft mehr ausgegeben, als ein Geheimregierender Jahresgehalt bezieht. In Kleider und Juwelen wird vielfach eine Verschwendung getrieben, deren Gefährlichkeit ihrer Geschmackslosigkeit entspricht. Selbst Kinder werden durch überreiche „Spenden“ zur Blasiertigkeit gebracht und der Genußfähigkeit in einem Alter beraubt, in dem das naive Gemüth auch an der kleinsten Blume Freude hätte. Nur zu häufig wird der Jugend ein schlechtes Beispiel geboten, nur zu oft vergißt man, sie an die Wandelbarkeit des Glückes zu erinnern und sie zur Einfachheit, zur Anpruchslosigkeit, zur Zufriedenheit zu erziehen. Mit der Reinheit der Seele, mit der Sittentrennung, mit der Wirtschaftlichkeit und der Freude an der Arbeit wird dem Nachwuchs eine bessere Mitgift für das Leben als mit allem Reichthum gegeben.

Man ist leicht geneigt, über die altväterliche Moral zu spotten, als sei die Moral gut genug für das Philistertum, nicht aber für hervorragende Geister. Wo jedoch jene gesellschaftlichen Ausbreitungen im Schwange sind, da spürt man nicht immer viel von hervorragenden Geistern. Und der Spott über die kleinbürgerliche Moral hat sich oft genug an den Spöttern gerächt. Wenn man aber als ein gewisses Gesetz bezeichnet hat, daß der Reichthum schon im dritten Geschlecht zu zerfallen pflegt, so werden die Verschwenker darum so wenig anmüthig wie die Geizhälse. Inzwischen ist denn überall, wo sich der Reichthum prophanhaft dem Auge aufdrängt, thätig auch begiebener Reichthum vorhanden? Mandes üppige Fest, das Zehntausende verschlingt, ist nur bestimmt, den drohenden Vermögensfall zu verschleiern, und mancher, der mit großen Summen spielt, hat nicht kleine Summen zu verlieren. Besonders heute, da die wirtschaftliche Nothlage sich überall fühlbar macht, kann der gleichende Aufwand mitunter Verbacht eher erregen als zerstreuen.

Ein de siede! Die gesellschaftlichen Zustände am Ende des Jahrhunderts gereichen dem Volke nicht zum Vortheil. Sie haben viele ernste Männer mit Besorgniß erfüllt, sie verschärfen die sozialen Gegensätze, indem sie den Groll, den Neid, die Mißgunst anfacheln, sie führen Gefahren für die Zukunft herauf, da immer die Verweichlichung, die Enternung, das Strebertum, der Hang nach mühelosem Gewinn, die Leichtfertigkeit und die gewissenlose Prunksucht schweren Katastrophen eines Volkes vorgearbeitet

haben. Die Selbstsucht, die jetzt anlässlich des Spielerprozesses den Offizieren gepredigt wird, thut auch in anderen als militärischen Kreisen reichlich noth, wenn auch der Kern des Volkes noch gesund ist und auf das Bürgerthum insgesamt nicht zutrifft, was von einzelnen seiner Schichten gesagt wird. In der Stadt so gut wie auf dem Lande sollte man den trockenen Satz verstehen und beherzigen: „Eine feste Stuh macht ein mögeres Testament.“ Allenhalben sollte man zugleich den sittlichen Stolz zeigen, den Mann noch dem zu schähen, was er ist und leistet, nicht aber nach dem, was er besitzt oder ausgiebt.

## Politische Tageschau.

Elbing, 7. November.

**Der Kaiser und die hannoversche Spieler-affaire.** Der Kaiser hat, wie verlautet, aus Anlaß des hannoverschen Spielerprozesses eine Kabinettsordre an die Offiziere erlassen, welche in den unabweislichen Ausdrücken das Harzardspiel verurtheilt, und im Fall der Uebertretung strenge Strafen androht. In den letzten Tagen ist die Ordre den Offizieren zur Kenntniß gebracht worden. — In derselben Sache schreibt die „Post“, daß eine Reihe von Offizieren infolge des Prozesses ihren Abschied erhalten würden. Der Kommandirung des Leutenants von Schierstädt zur letzten Hubertusjagd habe keine besondere Aussicht zu Grunde gelegen und sei dieselbe nur erfolgt, weil v. Schierstädt an der Reihe war.

**Die neuen Steuergesetze** — bis auf das Weinsteuergesetz — sind dem Bundesrathe heute zugegangen. Nach dem Tabaksteuer-Gesetzentwurf soll der Zoll betragen: 1) für Tabakblätter, unbearbeitete und Stengel, sowie Tabaksaucen 40 Mk., 2) für fabricirten Tabak: Cigarren 400 Mk., Cigaretten 500 Mk., anderer fabricirter Tabak 250 Mk. pro 100 Kilogramm. Der Zoll für Rohtabak kann bis auf die Dauer von 9 Monaten gestundet werden. An Steuern werden erhoben für die im Inlande hergestellten Cigarren und Cigaretten 33 1/2 pCt., für Rauchtabak 60 pCt., für Rau- und Schnupftabak 50 pCt. des Fabrikpreises, zu welchem diese Fabrikate ausschließlich der Steuer von dem Substanten bezogen werden. — Im Ganzen besteht der Gesetzentwurf aus 78 Paragraphen, welche auch die umfassendsten Aufsicht-, Kontroll- und Strafbestimmungen enthalten. Nach dem neuen Reichsteuergesetz, dessen Entwurf dem Bundesrathe heute zugegangen ist, sollen besteuert werden: inländische Aktien und Aktien-Antheile mit 1 vom Hundert, ausländische mit 1 1/2 vom Hundert. Befreit sind alle vor dem 1. Oktober 1881 ausgegebenen inländischen Aktien, sowie solche zum Zweck des Umtausches ausgestellte. Inländische, für den Handelsverkehr bestimmte Renten und Obligationen sollen 4 vom Tausend, ausländische 6 vom Tausend tragen, auf den Inhaber lautende und auf Grund staatlicher Genehmigung ausgegebene Renten und Schuldverschreibungen der Kommunalverbände und Kommunen der auf Gegenseitigkeit gegründeten Pensionsanstalten und Transportanstalten nur 2 vom Tausend. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte über ausländische Banknoten u. zahlen vom Tausend, Loco-, Zeit-, Firz-, Prämien- und Termingeschäfte von Waaren, die börsenmäßig gehandelt werden, 1/10 vom Tausend. Geschäfte

bis 600 Mk. sind abgabenfrei. Lotterieloose kosten 8 pCt. Steuer, Quittungen über 20 Mark kosten 10 Pf. (Die Gehaltsquittungen der Reichs- und Staatsbeamten sind abgabenfrei.) Check- und Giro-Anweisungen werden mit 10 Pf., Ladescheine mit 30 Pf., Frachtbriefe mit 10 Pf. besteuert. — Die Novelle soll am 1. April 1894 in Kraft treten. Aus den Ausführungsbestimmungen zu derselben ist noch hervorzuheben: Die Landesregierungen bestimmen höhere Beamte, welche die Schriftstücke der öffentlichen und der von Aktiengesellschaften, eingetragenen Genossenschaften mit beschränkter Haftung betriebenen Bank-, Credit-, Transportanstalten bezüglich der Abgabenerrichtung nach näherer Vorchrift des Bundesrathes zu prüfen haben. Die Steuerdirektionsbehörden können in einzelnen Fällen anordnen, daß auch bei anderen Personen, welche abgabepflichtige Geschäfte der unter Nr. 4 des Tarifs bezeichneten Art gewerbsmäßig betreiben, eine Prüfung der Abgabenerrichtung durch höhere Beamte vorzunehmen ist.

**Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen.** Die „Nat.-Ztg.“ bezeichnet die von anderer Seite gebrachte Meldung, daß die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen, soweit die Tariffragen in Frage kommen, zu einem gezielten Ende gelangt seien, als unrichtig. Die deutschen Forderungen seien theilweise Ende voriger Woche den russischen Delegirten übergeben worden, theils sei dies erst heute geschehen. Von russischer Seite sei noch in keiner Weise Stellung dazu genommen worden, und der Ausgang der Verhandlungen nach wie vor ungewiß.

**Vom Kriegsschauplatz in Südafrika** wird über London gemeldet: Fort Victoria, 5. November. Durch angenehme eingeborene Kuriere wird die Meldung bestätigt, daß Lobengula seine Streitkräfte jammere; er nähert sich Bulawayo, wo ein neues Treffen erwartet werde. Antliche Despatches über die Schlacht am Flusse Shangani am 25. Oktober berichten in mehreren Punkten die ersten Berichte. Die Verluste der eingeborenen Hülfstruppen der britischen Südafrikagesellschaft waren größer, als anfänglich gemeldet wurde. Sie bezifferten sich auf vierzig Tode. Sie hatten den ersten Anprall der Matabele auszuhalten und, nach dem befestigten Lager retirirend, wurden sie von feindlichen Speeren durchbohrt. Der Angriff der britischen Weissen war nicht so erfolgreich, wie berichtet wurde. Einmal schwebten sie in großer Gefahr, umzingelt und vom Gros abgetrennt zu werden. Der Feinde Verlust wird jetzt auf 500 Tode angegeben.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 6. Nov. In einer energischen Polemik tritt heute an leitender Stelle die „Nordd. Allg. Ztg.“ der „Kreuzztg.“ entgegen, die kürzlich einen heftigen Angriff auf die preussische Bureaokratie gerichtet hatte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, jener Artikel der „Kreuzztg.“ suche an Unrichtigkeiten und Gehässhigkeiten seines Gleichen, er sei geradezu landesverrätherisch. Nachdem dann das Blatt für die von der „Kreuzztg.“ angegriffene Bureaokratie, die unter Preußens Königen so vielfach Gutes geleistet, warm eintritt, geht es selbst zu, daß in der Staatsverwaltung an einzelnen Stellen organischen Verbesserungen am Platze wären, fordert aber die „Kreuzztg.“ auf, selbst Vorschläge zu

## Die Columbische Weltausstellung.

XXXX.

Auf der Midway-Plaisance. — Das chinesische Haus und das Theater. — Auch ein Schönheits-Kongress.

Nachdruck verboten.

Den lebensfrohen Amerikanern ist die Midway-Plaisance mit ihren Schaustellungen und Vergnügungs-Etablissements offenbar sehr viel lieber, als die große Worlds-Fair mit all ihren Schätzen. Das ließ sich schon zu Anfang erkennen, als in der ganzen, über eine Meile langen Jahrmärktestraße wenig mehr als die unfertigen Bauten der einzelnen Unternehmungen zu sehen waren und jeder Tag der Ausstellung bewies das aufs Neue. Man passiert die Ausstellungshallen flüchtig, gönnt den ausgestellten Schätzen kaum einen mürben Blick und biegt zumeist, nachdem man den weiten Jackson-Parc kaum zur Hälfte durchwandert hat, nach den Sidelshous ein, wo man sich amüsiren und, wenn man will, auch erholen kann. Die Midway-Plaisance bietet, namentlich an schönen Tagen, ein ungemein fesselndes Bild. Menschen über Menschen, hier langbärgige Türken im buntem Turban, dort Sudanesen, Südsee-Insulaner, Chinesen u., dazwischen deutsche Musiker in der stolzen Uniform der Garde-Kürassiere, blau uniformte Studenten mit ihren Rollwagen, türkische Säufenträger und Gardisten. Die meiste Anziehungskraft üben für den, der die Midway-Plaisance zum ersten Male besucht, wohl die Südsee-Insulaner aus; die braunen Gesellen tragen außer einem Lendengürtel Nichts, was sie

vor den Unilden der Bitterung schützen könnte, und sie bewegen sich unter den Blicken der neugierigen Menge mit einer Gleichgültigkeit und Ruhe, welche den Stolz auf ihre prächtig gebauten Glieder deutlich erkennen läßt. Auch das gegenüberliegende Java-Dorf übt große Anziehungskraft aus; die kleinen zierlichen Leuten, die sich ihre Hütten aus mitgebrachten Bambusstäben selbst gebaut haben, sitzen anfangs sehr unter der ungenügsigen Bitterung, die heißen Tage des amerikanischen Sommers aber ließen sie bald ihre angeborene Fröhlichkeit wiederfinden und im Laufe der Zeit haben sie sich sogar vortrefflich eingelebt. Sie sind Vieblinge des Publikums geworden und doch dürften die Unternehmer auch dieser Show wohl kaum ihre Rechnung finden. Die Unkosten und Abgaben, welche letztere 25 pCt. der Tageseinnahmen betragen, sind eben zu groß, als das ein pekuniärer Erfolg überhaupt möglich wäre. Von allen Sidelshous hat nur das türkische Theater wirklich Glück; der starke Besuch dürfte indessen hauptsächlich auf die Beredamtheit des Ausrufer's zurückzuführen sein, der, ein amerikanischer Pastor, die Menge so zu nehmen versteht, wie sie eben genommen sein will. Doch wollen wir heute diesem „Theater“, das ja herzlich wenig Sehenswerthes bietet, keinen Besuch abstaten. Wir lenken unsere Schritte vielmehr nach dem chinesischen Theater, das draußen am äußersten Ende der Midway-Plaisance erbaut ist. Der blau angestrichene, an den Ecken und Kanten bunt bemalte Bau beherbergt neben den Theaterräumen eine Theatervilla und einen Tempel, der dem höchsten Gotte der Chinesen geweiht ist.

Schon von Weitem klingen dem Besucher die eigenthümlichsten Töne entgegen, die lebhaft an die nächtlichen Zammertöne eines am Tage friedsamem und sonst ganz beliebten Haustheaters erinnern; sie entstammen einer chinesischen Oboe, die mit ihren zaubernden Klängen einen kleinen Vorgesang der Genüsse bietet, die des Zuschauers im Innern des

Theaters warten. Und dieses Innere! Es hat einige Aehnlichkeit mit einer chinesischen Wässherei, Segen und Beppen hängen in buntem Durcheinander umher, zu beiden Seiten der Thüren sind Verkaufsstände angebracht, in denen man chinesische Joppe und andere niedliche Dinge als Andenken kaufen kann. Dabei sieht ein Diener, der jeden Besucher zum Genuß einer Tasse Thee in ziemlich aufdringlicher Weise einlädt. Wir widerstehen jedoch dem bestrickenden Reiz der selbstenbotenen Andenken wie dem Drängen des Theeverkäufers — und begeben uns in das gutbesuchte Theater, in dem gerade die „Duverture“ beginnt. Dieselbe läßt erkennen, daß die Söhne des himmlischen Reiches in Bezug auf effektvolle Ausnützung der Oboe, des Tam-Tam's und der Cymbeln in der Orchestrirung den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht haben und die erzielte Wirkung kann einen Vergleich mit irgend einer im vollen Betriebe befindlichen Dampffabrik, verbunden mit einer Sägemühle wohl ausgehalten. Was eigentlich aufgeführt wurde, vermag ich so recht nicht zu sagen. Der erste Theil des „Dramas“ sollte Gott im Himmel vorstellten. Der sog. Gott hatte einen langen weißen Bart, den er fortwährend mit bewundernswürthiger Grazie strich. Als er den Thron bestieg, legten die Tam-Tam's, Oboes und Cymbeln mit großer Macht zu einem Hallelujah ein, das an steinerweichender Wirkung seines Gleichen sucht. Die auf der Bühne stehenden Schauspieler verharreten in ehrfurchtsvollem Schweben; erst als der „chinesische liebe Gott“ oben auf seinem Thron angelangt war und blitzenden Auges die Schaar seiner Getreuen musterte, begannen diese, offenbar zum Zeichen der Ehrfurcht, einige Purzelbäume zu schlagen. Dann kam der Peirus des chinesischen Himmels herbei. Seine Aufgabe schien es zu sein, Besucher des lieben Gottes zu dessen Throne zu führen, und auch bei seinem Auftreten klang ein rauschender Tusch aus dem Orchester; dann kamen die Günstlinge und Diener

Gottes, die sämtlich weiße Bärte hatten und einsteifen nichts anderes zu thun mußten, als diese höchst bedächtigt zu streichen. Nach ihrem Auftreten folgte eine kleine Pause, die zur Erholung der Zuschauer wiederum durch die bestrickenden Klänge des Orchesters ausgefüllt wurde. Hieraus verfuhrte der Gott einige Worte an das Publikum zu richten, deren Entzifferung mir jedoch um so weniger gelang, als das Orchester abermals mit so gräullichem Lärm einfiel, daß die Mehrzahl der nichtchinesischen Zuschauer sich wie in Krämpfen auf ihren Sigen zu winden begann. Zwischenhinein schlugen die Darsteller auf der Bühne abermals einige tolle Purzelbäume und der erste Theil der Darstellung war zu Ende. Der zweite Theil der Vorstellung war minder eben so komplizirt wie der erste. Ein Chineser, der neben mir saß und die Vorgänge auf der Bühne mit größtem Entzücken verfolgte, erklärte mir in miserablen Englisch den Inhalt des „Dramas“. Danach identite der Gott einem braven Schlüßaugen eine Frau in Gestalt eines Engels; das sah und verstand ich auch recht gut, die Sache erschien mir jedoch viel weniger klar, als mit der Frau auch ein kleines Kind erschien und schließlich war ich dem guten King-See, der die Rolle eines Kapellmeisters verjah, recht dankbar dafür, daß er mit den Klängen einer echt chinesischen Symphonie mir weiteres Nachdenken unmöglich machte. Nachdem der gute Mann jenen Engel, will sagen seine Frau, empfangen und das Kind als unvermeidliche Zugabe angenommen hatte, war auch der zweite Theil des „Dramas“ zu Ende, der gültige Gott gab dem Coulissenführer ein Zeichen und unter den Klängen irgend einer Rhapsodie irgend eines chinesischen Componisten senkte sich der Vorhang. — Nachträglich habe ich erfahren, daß dieses Stück wegen allzugroßen Mangels an Handlung vom Repertoir gestrichen und durch eine andere Sensationskomödie ersetzt worden sei, ich konnte mich jedoch nicht wieder entschließen, auch dieses Drama anzusehen. —

solchen Verbesserungen zu machen. Denn die Bureaukratie rekrutiert sich ja zum großen Teil aus den Reihen jener Konservativen, die die „Kreuzzeitung“ gegen die Bureaukratie in Schutz zu nehmen suchte. Der Artikel schließt: „Sollte die Bureaukratie einmal fallen, so werden es sicherlich nicht die Konservativen sein, die in der großen Staatsmaschine die entstehende Lücke füllen.“

Der „Metteur en pages“ des „W o r t e s“ ist am Sonnabend plötzlich entlassen worden, weil sich herausgestellt hat, daß derselbe die Korrekturabzüge des Blattes regelmäßig auf dem Polizei-Präsidium abliefern, noch ehe das Blatt in Druck ging.

Die Nummer 45 des „Sozialist“ vom 4. November wurde polizeilich beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund eines Artikels „Das Recht zum Leben“, in welchem öffentlich zum Diebstahl aufgefordert wird.

Dem Bundsrath ist der Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte zugegangen nach der in der Reichstagsession 1892-93 beschlossenen Fassung. Die Regierung hat die von der Reichstagskommission beschlossenen Abänderungen und Ergänzungen durchweg als sachgemäß anerkannt.

**Riel, 6. Nov.** Zur Ueberführung der Leiche des Marineleutnants Delsner von Vangeland nach hier, ist heute das Panzerschiff „Baden“ abgegangen. — Aus Vaugen wird gemeldet, daß dasselbst der Reichstagsabgeordnete Graefe in einer antientimittischen Versammlung erklärte, die antientimittischen Abgeordneten würden in nächster Reichstagsession für einen progressiven Einkommensteuer-Entwurf eintreten, dagegen geschlossen gegen Handelsverträge und eine Brantweinsteuer stimmen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 6. Nov.** Die Schwierigkeiten, welche sich der Kabinettsbildung entgegenstellen, sind noch nicht behoben. Infolge dessen kann der Fürst Windischgrätz morgen dem Kaiser noch nicht die vollständige Ministerliste vorlegen. Wie verlautet, werden die Minister Falkenhayn, Schoenborn und Welsersheim dem neuen Kabinetts beibehalten.

**Budapest, 6. Nov.** In parlamentarischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, daß Minister Weyerle bereits heute Abend in der Lage sein wird, eine durch den Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers herbeigeführte günstige und formelle Entscheidung über die Frage des Billebegehres der Konferenz der liberalen Partei mitzutheilen.

### Frankreich.

**Paris, 6. Nov.** Die Aerzte Brouardel und Dentaufay wurden heute von dem Ministerpräsidenten Dupuy empfangen. Nach dem Bericht, welchen Dupuy entgegennahm, ist der Gesundheitszustand des Cornelius Herz jetzt ein so weit gebessertes, daß die englische Regierung gegen die Auslieferung nichts einzuwenden haben dürfte. — Nach dem Schluß der letzten Feldübung, welche die Pariser Besatzung vorgenommen hatte, hielt General Caussier eine aufmunternde Rede an die Reserveoffiziere, welche an dieser Übung diesmal in großer Anzahl theilgenommen hatten. Der General dankte den Offizieren für den Eifer, mit welchem sie ihren Pflichten obgelegen und schloß mit der Erklärung, daß er selbst vollständig mit ihnen zufrieden sei. Nach dem bekannten Tagesbefehl, welchen der General de Coos an das Reserve-Offizier-Corps erlassen, bildet die Ansprache des General Caussier eine gewisse Genugthuung.

**Marseille, 6. Nov.** Die streikenden Lohnkutscher haben auch heute mehrere Wagen umgestürzt und andere Exzeße begangen. Die Direktoren der Tramway-Gesellschaft berathen über die Verlegung des Bürgermeisters, nach welcher die Gesellschaft dafür hafter erklärt wird, daß sie die genügende Anzahl Wagen in den Verkehr stelle.

### Italien.

**Rom, 6. Nov.** Der Abgeordnete Colojanni hielt eine vernichtende Rede gegen den Ministerpräsidenten Giolitti, in welcher er in ungeschminkter Weise die Nachtheile darlegte, welche Italien unter der Regierung des Kabinetts Giolitti bereits erlitten. In zehn Monaten unter der Regierung Giolitti's sei 20 Millionen mehr als 20 Jahre in seinen Verhältnissen zurückgekommen.

**Mailand, 6. Nov.** Die hiesige Polizei hob eine

Der chinesische Tempel läßt sich eigentlich gerade so wenig beschreiben, wie die Theateraufführung, er ist fremdartig, aber darum nicht gerade interessant und die künstliche Verdunkelung des Raumes schließt jede eingehende Besichtigung aus. Nachdem der Besucher eine Stunde im Theater und eine Viertelstunde mit Betrachtung der chinesischen Heiligthümer, zu denen auch eine von einem jehntöpfigen Drachen bewachte Unterwelt gehört, zugebracht hat, ist er reif, eine Tasse Thee im chinesischen Theehaus zu trinken. Ich war in diesem so erheitert durch die gebotenen Genüsse, daß ich zur Verwüthung meiner Nerven den Schönheiten einer Festschau machte, die in dem „International-Congress of Beauty“ zu sehen sind. Gezielt dort die Nerven in Gefahr, so war dies hier mit dem Herzen der Fall. Rings in dem großen Saale sitzen, liegen, stehen in verführerischen Posen die schönsten Frauen der Länder der Erde in Nationalkostüme gekleidet. Die bühnenhafte Fatima inmitten der orientalischen Gruppe ist zwar keine Orientalin, aber sie ist jedenfalls eine treffliche Nektare für die bunte orientalische Tracht. Rings sehen wir die verschiedensten Nationen, hier eine Ägypterin, eine russische Bäuerin, dort eine Italienerin; hier sitzt mit einem hohen Cylinder eine reizende Brünnette aus dem Belschlande, mit kohlschwarzen Augen, dort die Vertreterin Schottlands in einem bunt karrierten Kleide; Norwegen, Schweden, Arabien, kurz alle Länder der Erde sind vertreten. Alle die Schönen einzeln der Nationalität nach zu nennen, dürfte jedoch zu weit führen. Der Veranstalter dieses „Weltkongresses“ berichtet das Geschäft zweifelloh. Ein junger Mann, der einer der Schönen eine Mandolinen-Serenade dargebracht hatte, wurde kurzer Hand eingesperrt, ein andermal entließ er mehrere Französinen aus seinen Diensten, weil sie seinem Unternehmen einen unmoralischen Anstoß zu geben drohten. Natürlich hand das Alles am anderen Morgen haarklein in den Zeitungen zu lesen, und man beehrte sich, nicht nur die lechtstänigen Französinen, die trotz der bekanntgegebenen Entlassung auf ihrem Posten verblieben, sondern auch den jungen Mann zu besuchen, der seine Verliebtheit mit einer Citation zum Friedensrichter hatte büßen müssen. Der „International World's-Fair-Congress of Beauty“ ist fortwährend stark besucht, und alle Besucher bescheiden sich schießlich gerne bei der Versicherung des Unternehmers, daß eine solche Augenweide nicht 25 Centz, sondern eigentlich 25 Dollars werth sei.

U d w i g K o h m a n n.

Versammlung auf, welche aus Anarchisten aus verschiedenen Städten Italiens bestand. Es wurden etwa 65 Personen verhaftet und in den Wohnungen derselben Hausdurchsuchungen vorgenommen, bei welchen Papiere und Briefe beschlagnahmt wurden, durch die zahlreiche Personen compromittirt werden.

### Bulgarien.

**Sophia, 6. Nov.** Die Sobranie hat, wie „W. T. B.“ meldet, am Sonnabend den Entwurf einer Adresse an den Prinzen Ferdinand angenommen, worin unter Umschreibung der Ehrenrede der Regierung und dem Prinzen für das in siebenjähriger Regierung Vollbrachte gedankt und mit besonderer Genugthuung die Vermählung des Prinzen als ein bedeutender Staatsact hervorgehoben wird, durch den die nationale Dynastie begründet und gegen alle die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes bedrohenden Umtriebe ein Damm gebildet worden sei. Die Adresse verweist auf das Ergebnis der Wahlen als einen Beleg dafür, daß das bulgarische Volk sich durchaus solidarisch fühle mit der Politik und Verwaltung der Regierung, die der Prinz seit seinem Regierungsantritt eingehalten habe. Das Volk erblicke darin die Erfüllung seiner Ideale.

### Zur Choleraepidemie.

Das kaiserliche Gesundheitsamt macht heute folgende vom 3. bis 6. November gemeldete Cholerafälle bekannt:

Im Kreise Labiau sind 2 tödtlich verlaufene Fälle aus Orten am kurischen Hoff gemeldet worden.

In Stettin, Garz a. D., Grabow, Vollnow, und Stepenitz (Kreis Ramin) sind je eine Erkrankung. In Böhitz (Kreis Randow) ein tödtlich verlaufener Krankheitsfall, in Warsow desselben Kreises zwei Erkrankungen und in Wollin drei Erkrankungen zur Anzeige gebracht worden.

Ueber das Auftreten der Cholera in Memel ist folgende Mittheilung im Laufe des gestrigen Tages eingetroffen. Wie schon gemeldet, sind in Nemonten und Gilge, Kreis Labiau, zwei choleraverdächtige Fälle vorgekommen und ein erkrankter Fährmann aus Neustädten ist wegen Choleraverdachts am 4. d. M. in die Barade der Stromüberwachungsstation Vappinen aufgenommen worden. In Andreischken, Kreis Niederung sind bei den Kindern der Familie Kumpat am 4. d. M. zwei Cholerafälle bakteriologisch festgelegt. Davon ist einer tödtlich verlaufen. Die Desinfektion der Wohnräume ist ausgeführt. Ein dritter Fall in derselben Familie ist stark verdächtig. Strengste Isolierung und Desinfektion ist angeordnet, auch der technische Referent des Staatskommissars für die Gesundheitspflege im Memel-Pregegebiet, Herr Kreisphysikus Dr. Arbeit-Labiau, hierher entsendet worden. An demselben Tage ist in Andreischken, Kreis Niederung, ein Cholerafall neu vorgekommen. Behördlicherseits sind bereits alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden. (Die Ortschaft Andreischken liegt ebenso wie der Ort Andreischken im Kreise Niederung.) Infolge Auftretens der oben gemeldeten choleraverdächtigen Erkrankungen in Nemonten und Gilge begeben sich Herr Regierungspräsident Dr. v. Heydebrand und der Laja mit den Herren Oberregierungsath Davidson und Geheimen Medizinalrath Dr. Nath in den Kreis. Ob auch dort cholera asiatica vorliegt, ist noch nicht sicher festgestellt, aber wahrscheinlich.

### Aus aller Welt.

\* **Zum Selbstmord des Rittmeisters von Meyerling**, welchen wir gestern telegraphisch gemeldet haben, verlautet jetzt, daß Meyerling als Schlinge die Wände eines in seinem Zimmer stehenden Sessels benutzte. Man darf füglich fragen, wie ein gepolsterter Sessel in die Rolle eines so gefährlichen Freilichters verurtheilt werden konnte. Oder sollte der Herr Rittmeister als solcher auch im Gefängniß noch gelten und Rücksichten genießen, die anderen Straßlingen entzogen sind?

\* **Aus Schneidemühl, 6. Nov.** wird gemeldet: Die Situation am Unglücksbrunnen ist, wie uns ein Privattelegramm meldet, nach wie vor bedenklich. Brunnenmacher Beyer hatte ins erste Bohrloch ein siebenzölliges Rohr eingelassen, um das austretende Wasser abzufangen. Infolge Verstopfung dieses Rohres hat sich das Wasser neben demselben Bahn gebrochen und dringt dort mit ziemlicher Heftigkeit hervor. Es ist dieselbe schlammartige, mit Thonfäden durchsetzte Masse wie früher. Brunnenmacher Beyer ist heute von hier fortgezogen, um größere Rohre zu besorgen. In der Umgebung des Brunnens finden wieder Erdstöße statt und an den Häusern zeigen sich neue Risse.

\* **Von sieben maskirten Räubern** wurde am Freitag ein Personenzug, der auf dem Wege von Vittel nach St. Louis war, in Ostpant (Arkansas) geplündert. Die Räuber tödteten den Kondukteur, und nachdem sie den Expresswagen geplündert, begaben sie sich in die Schla- und anderen Wagen und beraubten alle Passagiere. — An demselben Tage wurde ein Versuch gemacht, einen Schnellzug auf der Knoxvill und Ohio-Eisenbahnlinie nahe bei Coal Creek, Tennessee, zum Stehen zu bringen. In diesem Falle hatten die Mörder keinen Erfolg. Einer der Bande wurde getödtet und ein anderer gefangen genommen.

\* **Die in Angelegenheit der Erschleichung** der Unterschrift des Königs Carol von Rumänien eingeleitete Untersuchung erstreckt sich auf immer weitere Kreise. Zum Zwecke der Begnadigung des vielgenannten Straßlings Schwab hat nämlich der Generalstabsarzt Dr. Georgescu ein falsches Zeugniß ausgestellt. Als ihn der König darüber zur Rede stellte, verteidigte er sich damit, daß er zu dem Betrage von einem Andern verleitet worden sei.

\* **Die Dynamitexplosion in Santander.** Das Schiff, auf welchem die Explosion stattfand, war der „Cobomachichaco“. Man schätzt die Zahl der Getödteten auf 150, die der Verwundeten ebenso viele. Das Feuer brach in dem Waarenraum aus und verbreitete sich nach einer Kammer, welche 20 Kisten Dynamit als Contrebande neben einer Ladung Petroleum enthielt. In diesem Augenblicke fand die Explosion statt. Die Besatzung des Schiffes wurde sofort getödtet, ebenso diejenige des transatlantischen Dampfers „Alphons XII.“, welcher zur Hilfeleistung herbeiefuhr, ferner zahlreiche andere Personen, alle bei der Bewältigung des Brandes thätigen Gensdarmere-Offiziere und Gensdarmen außer zweien, der leitende Capitän, sein Stabsdrucker und der erste Steuermann. Die Trümmer wurden weit fortgeschleudert, fielen auf die benachbarten Häuser, zerstörten die Eisenbahngelände und verwundeten und tödteten eine große Zahl Menschen. Gleichzeitig wurden 10 Häuser in Brand gesetzt. — Der Finanzminister Samago ist in Santander eingetroffen.

### Nachrichten aus den Provinzen.

**Zoppot, 5. Nov.** Großes Aufsehen erregt hier die Zahlungs-Einstellung des Kaufmanns v. L. Die Passivmasse ist gegen 150,000 Mk., die Aktivmasse 20,000 Mk. betragen. v. L., der hier seit vielen Jahren ein Kolonialwaaren- und Eisenwaaren-Geschäft betrieb, wird von allen Seiten insofern bedauert, als er selbst stets mit dem größten Fleiß sein Geschäft verwaltet und mit seiner Familie sehr sparsam gelebt hat. Soviel bekannt, soll der Grund des Zusammenbruchs darin liegen, daß die Unterhaltung des Geschäfts schon seit mehreren Jahren die Erträge über-schritten habe.

**R. Pölsin, 6. November.** Der hiesige evangelische Männerverein beging gestern Abend im Hotel zum schwarzen Adler die Feier des Reformationsfestes. Der Andrang dazu war so groß, daß der Saal überfüllt war. Eingeladet wurde die Feier mit dem allgemeinen Gesang „Eine feste Burg ist unser Gott“, worauf Herr Pörsch Morgenroth-Rauben das Wort zur Festrede ergriff. In packender Weise schilderte Redner zunächst die Verdienste der Vorgänger Luther's auf reformatischem Gebiet um sodann ein Bild von dem gewaltigen Geisteskampfe Luther's in seiner Bedeutung für unsere Kirche vor dem geistigen Auge der Versammlung zu entrollen. Der zweite Redner, Herr Postassistent Kober, hatte es übernommen, Luther's Verdienste um das Deutschtum zu schildern, besonders auf sprachlichem und kirchlichem Verfassungsgebiet. Redner kam zu dem Schluß, daß in der Reformation der Anfang zur Wiederherstellung Deutschlands unter dem Scepter der Hohenzollern ruhe und sprach die Hoffnung aus, daß auch auf kirchlichem Gebiete eine Vereinigung der getrennten Länder unter der Führung der evangelischen Kirche, als der „Deutschen“, im Laufe der Zeit eintreten werde. Beide Redner riefen durch ihre zündenden Vorträge lebhaftesten Beifall hervor. Mehrere sangeskundige Damen und Herren erkundeten die Versammlung durch gediegene gesungene Beiträge, so daß jeder der Anwesenden mit dem Bewußtsein nach Hause ging, ein herrliches deutsches Fest erlebt zu haben.

**A. Aus dem Kreise Konitz, 6. Nov.** Der katholische Pörsch hatte sein Krankenlager noch nicht verlassen, als gestern während des Gottesdienstes ein wiederholter Schlaganfall seinen Zustand sehr verschlechterte. Die Parit unter der Menge war groß. Nach der Andacht stand das Volk um das Pfarrhaus dicht gedrängt, und vertheilte sich erst nach und nach wieder. — Die Arbeiterfamilie Sobinski in L. traf vor einigen Tagen eine Plobspfote. Vor 5 Wochen zog ihre 15jährige Tochter nach dem Süden, Geld zu verdienen. Der Tag der Heimkehr war da, ihr Kind kam nicht. Statt dessen aber brachte ein Eilbote die Todesnachricht. Fern von Vater und Mutter, ohne leibliche Hilfe und geistigen Trost, ist das Mädchen dahingeshieden, auf einem Strohlager in ihrer Arbeitsstadt. Die Eltern reisten zum Begräbnis. Das verdiente Geld, 20 Mk., haben nicht gereicht, die Kosten der Bestattung zu decken, und da die Beute arm sind, wird die Gemeinde wohl einschreiten müssen. — Heute ist hier der erste Schnee gefallen, nachdem es lange Zeit geregnet hat.

[—] **Krojanke, 5. Nov.** Der älteste Bürger unserer Stadt, der Schuhmachermeister Dams, ist heute in seinem 97. Lebensjahre sanft entschlafen. Mit bewundernswerther Mäßigkeit hat derselbe bei seltener Körper- und Geistesfrische bis vor wenigen Jahren im Hause seines Sohnes, bei dem er als Altkrieger wohnte, noch so mancher häusliche Arbeit verrichtet. Die denkbar liebevollste Pflege ist ihm von Sohn und Schwiegertochter zu Theil geworden, die selbst schon hochbejahrt, in aufopfernder Liebe an seinem Krankenbette gewacht haben. — Hierorts hat sich eine aus ca. 20 Herren bestehende Ressource gebildet, in deren Vorstand die Herren Lieutenant Roggenbau, Doktor Rogonski, Rektor Wagner und Apotheker Jobgalwelt gewählt worden sind. — Die Holzverkaufsstermine für Kleinhalde, Wonzow und Wilhelmswalde finden am 14. Dezember, 18. Januar und 20. Februar im Frank'schen Saale hieselbst statt.

[!] **Liebemühl, 5. Nov.** Der am 8. d. M. hier abgehaltene Pferde-Mindvieh- und Schweinemarkt war mit Pferden nur geringe, mit Mindvieh einigermaßen und mit fetten Schweinen verhältnismäßig gut besetzt. Der Handel mit Pferden war, weil edlere Pferde fehlten, schlecht. Von Mindvieh wurde meist nur Jungvieh gehandelt. Fette Schweine fanden guten Absatz, und wurde der Center Lebendgewicht mit 36-38 Mk. bezahlt.

— **Wohrungen, 6. Nov.** In der Nacht von Freitag auf Sonnabend brach bei dem Besitzer Rautenberg-Abbau Gr. Hermerau Feuer aus, wobei das Wohnhaus, Scheune und Stall und sämtliches tote und lebende Inventar ein Raub der Flammen wurden.

**Königsberg, 6. Nov.** Durch den Deton an Sonnabend ist eine Schifferfamilie von vier Personen — Mann und Frau und zwei Kinder — ums Leben gekommen. Der Sturm hatte von Loffe mehrere Hölzer, obwohl dieselben ganz fest verankert waren, weggerissen und mit solcher Gewalt gegen den am Fort Friedrichsburg legenden Kahn geschleudert, daß das Fahrzeug augenblicklich sank. Die Besatzung bestand außer den Familienmitgliedern noch aus einem Matrosen; diesem gelang es zwar, sich selbst zu retten, seine Bemühungen aber, auch noch der Familie seines Brodherrn Hülfe zu bringen, scheiterten. Alle vier wurden in die Tiefe gezogen und ertranken. — Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen um 10½ Uhr in der Vittauer Willgasse. Herr Gutsbesitzer Sch. aus Laptau fuhr in seinem Wagen die Straße entlang, als plötzlich die Pferde scheu wurden und im Galopp davontannten. Mit einem Male schleuderte der Wagen gegen einen Pfeilstein und der Kutscher fiel vom Bod. Der Unglückliche gerieth dabei mit dem Helme in die Vorderäder, während der Kopf auf den Pfeilstein aufschlug. Die Beine wurden dem Manne völlig zerquetscht, der eine Unterkantele durch die Speichen des rollenden Rades scheinlich abgedreht. Ein herbeieilender Schutzmann ließ scheinlich einen Arzt besorgen, der einen Nothverband anlegte und den Verunglückten dann nach dem städtischen Krankenhause schaffen ließ. Der Blutverlust, den der Kutscher erlitten, ist indessen ein so bedeutender, daß die Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können, ausgeschlossen ist. Herr Gutsbesitzer Sch. wurde bei dem Anprall durch das Wagenfenster geschleudert und erlitt durch die Glasplitter nicht unerhebliche Verletzungen an den Händen.

**Budweihen, 4. Nov.** Schon seit mehreren Monaten herrscht hier selbst und in unster Umgebung die Diphtheritis in sehr hohem Grade. Vor mehreren Wochen bereits wurde die hiesige Schule geschlossen. Trotzdem hat die Zahl der Erkrankungen immerfort zugenommen. Namentlich wurde unser Ort selbst von der Krankheit mitgenommen. So wurden einer hiesigen Arbeiterfamilie binnen 8 Tagen drei Kinder

durch den Tod entziffen. Nach einer vorübergehenden Besserung ist es jetzt wieder schlimmer als vorher, so daß wiederum, zumal auch die Kinder des Herrn Präzidenten selbst von Diphtheritis befallen worden sind, die Schule zunächst auf Anordnung des Königl. Landrathsamts auf weitere 14 Tage geschlossen wurde. **Bilfallen, 5. Nov.** Ein furchtbarer Sturm durchbraute in den gestrigen Abendstunden den Kreis, stellenweise gewaltige Zerstörungen anrichtend. Starke Bäume sind wie Strohhalm zerknickt oder entwurzelt, Dächer sind theilweise abgehoben und das Stroh in die Winde verweht. An mehreren Stellen, wie im Schulhause zu Uszruben konnten die Bewohner bis zum Nachlassen des Sturmes das Haus nicht verlassen, da die durch Sturmgewalt abgehobenen Dachpfannen vor der Thüre umherwirbelten.

### Lokale Nachrichten.

#### Wetter-Ansichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.  
8. Nov.: **Vollig, ziemlich milde, Nebel, Strichregen, starker Wind an den Küsten.**

Elbing, 7. November.

\* **[Der Ausfall der Landtagswahl.]** Bei den heute Früh in Marienburg stattgehabten Abgeordneten-Wahlen erhielt Herr Stadtrath Bernick 193 Stimmen, Herr Stadtrath Wagner 194 Stimmen; für die Candidaten der Conservativen wurden abgegeben: 316 Stimmen für Herrn von Puttkamer-Blauth und 315 Stimmen für den Grafen zu Dohna. — Unser Wahlkreis wird also für die nächsten 5 Jahre wiederum durch hoch-conservative Abgeordnete vertreten sein. Möchten alle liberalen Männer die Frist mit eifriger Arbeit nützen, damit der Ausfall der nächsten Wahlen ein unserer Sache günstigerer sei!

\* **[Zur Stadtverordneten-Wahl.]** Der auf den 22. November angelegte Wahltermin wird durch Bekanntmachung des Magistrats aufgehoben und als neue Wahltag bestimmt: für die 3. Abtheilung der 20., 21. und 23. November, für die 2. Abtheilung der 24. und 25. November, für die 1. Abtheilung gleichfalls der 25. November.

\* **[Zum Kommunalabgabengesetz.]** Die von zuständigen Ministerialreferenten bearbeitete Anweisung zu dem mit dem 1. April 1895 in Kraft tretenden Kommunalabgabengesetz wird so gefördert werden, daß die Kommunen in der Lage sind, vom 1. April l. Zs. vorzubereiten. Es wird als wünschenswert erachtet, daß die Kommunen die erforderlichen Vorarbeiten für die Durchführung des Gesetzes möglichst zeitig in Angriff nehmen und dem von ihnen gewährten Rechte bereits vom 1. April l. Z. ab die notwendigsten Beschlüsse zu fassen, ausgeübten Gebrauch machen. Dementsprechend werden auch bei den Verwaltungsbehörden alle Einleitungen so getroffen sein, daß die an sie gelangenden Anträge alsbald zur Bearbeitung kommen und etwaige Beschwerden gegen die getroffenen Entscheidungen noch rechtzeitig zur Erledigung gelangen, damit die Feststellung der Voranschläge für das Rechnungsjahr 1895-96 entsprechend den neuen Bestimmungen erfolgen kann. Die ministerielle Anweisung wird eine umfassende Erklärung sowie Bestimmungen über die Ausführung des Gesetzes enthalten.

\* **[Zum Geburtstage Luther's]** am 10. November veranstaltet der Vorstand des Evangelischen Bundes eine vollständige Feier im Saale der Bürgerverfouree. Auf dem Programm stehen Vorträge der Herren Pfarrer Schiefereder und Rabn, Ansprachen, gemeinsamer Gesang und Chorgefang des Kirchenchores zu Heil. Drei Königen. Der Eintrittspreis ist in das Belieben der Besucher gestellt, soll jedoch nicht unter 20 Pf. betragen. Die etwaigen Ueberflüsse werden der Kaffe des Gullaw-Adolf-Vereins überwiesen werden.

\* **[Wissenschaftliches Theater.]** Morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag, je Nachmittags 5 Uhr, wird im Stadttheater Herr Albert Halle aus Bromberg sein wissenschaftliches Theater vortreiben, bestehend aus ca. 2000 großen Montre-Tableaux, von denen wir besonders hervorheben einen Bilder-Cyclus: Olympia und Bergamon in 23 Tableau, ferner einen Cyclus: Romantische Wanderungen durch die schönsten Theile des Weltalls von über 100 Bildern. Den Schluß des Programms bildet eine Anzahl hellerer Nummern. Da nur diese beiden Vorstellungen stattfinden, wollen wir nicht veräumen unsere Leser auf dieselben aufmerksam zu machen.

\* **[Stadttheater.]** Morgen bleibt das Theater geschlossen. Am Donnerstag findet die 2. Aufführung von „Madame Mongobin“ statt. Am Freitag wird zur Erinnerung an Schiller's Geburtstag eine Festvorstellung veranstaltet werden und zwar in Folge des großen Anlages, welchen die Schiller-Feyer im vorigen Jahre gefunden hat. Zur Aufführung gelangt ein Festspiel: „Die Ideale“ von Franz Gottscheid und „Demetrius“. Dieses herrliche Werk ist mit größter Sorgfalt einstudirt und findet die Aufführung desselben unter Mitwirkung von 50 Herren aus der Stadt statt. Die Billete zu dieser Festvorstellung sind bereits von heute ab an der Theaterkasse zu haben.

\* **[Gewerbe-Verein.]** In der gestrigen außer-ordentlichen Versammlung des Gewerbevereins wurde einstimmig beschlossen, bei den Kgl. Staatsbehörden die Verleihung der Rechte einer juristischen Person für den Verein nachzusuchen. Ferner beschloß die Versammlung, die Statuten des Gewerbevereins in einigen Punkten zu ändern. Die Änderungen werden beraten und einstimmig angenommen. Gemäß den geänderten Satzungen — bei der Statutenänderung wurden zahlreiche Fremdwörter, u. A. das Wort Statuten selbst durch gebräuchliche deutsche Ausdrücke ersetzt — wird beschlossen, die im Oktober d. J. stattgehabten Vorstandswahlen derart festzustellen, daß der Vorsitzende, der Schriftführer und der Bibliothekar auf je 3 Jahre, der stellvertretende Vorsitzende und der Kassensührer auf je 2 Jahre und der Ordner der Vorträge und der Verwalter auf je 1 Jahr als gewählt gelten sollen. Hierdurch wird der Uebergang ermöglicht zu der Hauptänderung der Satzungen, wonach die Vorstandsmitglieder auf 3 Jahre gewählt werden und jedes Jahr 3 bzw. 2 Mitglieder ausscheiden sollen, um zu verhindern, daß der Vorstand sich evtl. ganz neu zusammensetzen könnte. Zur Einrichtung von Kochschulen in hiesiger Stadt beschloß die Versammlung dem Magistrat auf dessen Ersuchen 200 Mk. zur Verfügung zu stellen. Die auf der Tagesordnung für die ordentliche Versammlung stehenden Punkte werden bis zur nächsten Versammlung vertagt.

\* **[Die Mitglieder der städtischen Gewerbe-Societät]** werden zur Neuwahl für ein Ausschiedendes Mitglied eingeladen, am Montag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale der Stadtverordneten zu erscheinen.

**[Sinnrichtung.]** Nachdem erst Ende Juni d. J. in dem hiesigen Gefängnisse eine Doppelhinführung vollzogen worden ist, fand heute wieder ein Mord seine Sühne durch das Bell des Scharrichters. Ende Dezember v. J. wurde der 65 Jahre alte Arbeiter Mikodem aus dem Wege von Kunzendorferfelde nach der Bahnstation Simonsdorf ermordet, und zwar unter Anwendung eines Revolvers. Die graufige That hatte der Arbeiter August Schwarz verübt in der Absicht, einen Zeugen für einen von August Schwarz mit seinem Bruder Karl Schwarz in Kunzendorferfelde ausgeführigen Schwelmediebstahls zu beseitigen. Karl Schwarz wie auch der Vater der beiden Brüder, der 65 Jahre alte Gottfried Schwarz hatten sich der Anstiftung bezw. Beihilfe zum Mord schuldig gemacht. Dieser Mord gelangte vor dem hiesigen Schwurgerichte am 30. Juni und 1. Juli zur Verhandlung und es stand August Schwarz unter der Anklage des Mordes, während dessen Bruder und Vater Karl Schwarz und Gottfried Schwarz der Anstiftung zum Mord angeklagt waren. Die Geschworenen fanden indeß den August Schwarz des Mordes und in dem Karl Schwarz des Mordes wegen Mordes, Gottfried Schwarz der Anstiftung zum Mord und Karl Schwarz der Beihilfe zum Mord schuldig; das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen August Schwarz wegen Mordes und Raubes auf Todesstrafe und 9 Monate Gefängniß, gegen dessen 65 Jahre alten Vater Gottfried Schwarz wegen Anstiftung zum Mord auf Todesstrafe und gegen den Bruder des ersteren Sohn des letzteren, Karl Schwarz, wegen Beihilfe zum Mord auf 15 Jahre Zuchthaus. Diese Strafe ist durch den Kaiser hinsichtlich des Gottfried Schwarz bestätigt und hinsichtlich des August Schwarz in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Die Hinrichtung des Gottfried Schwarz fand heute um 7½ Uhr auf dem hiesigen Gefängnisse statt. Um 7½ Uhr betrat mit dem Glockenschlage der Delinquent begleitet durch einen Geistlichen und geführt von 2 Gefangenwärtern sichtbar gefaßt die Richtstätte. Nachdem der Erste Staatsanwalt Herr Schübe den Delinquenten gefragt, ob er der That des Mordes Schwarz sei und dieser mit einem deutlichen hörbaren „Ja“ geantwortet, erfolgte das Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts und auch die Befestigung desselben durch den Kaiser zur Verlesung. Der Delinquent sowie Herr Scharfichter Reinhold hatten sich dann noch von der kaiserlichen Unterthür zu überzeugen und nun erhielt der Scharfichter den Auftrag, seines Amtes zu walten. Die drei Gehilfen des Scharfichters entließten darauf den Oberkörper des Delinquenten und legten ihn auf den Richtblock. Ein Weiltbleib des Scharfichters — der Kopf war vom Rumpfe getrennt, und der irdischen Gerechtigkeit Genüge geleistet. Die Leiche wurde darauf in dem unmittelbar an den Gefängnißhof grenzenden katholischen Kirchhofe beerdigt. Der ganze Akt der Hinrichtung dauerte nur wenige Sekunden. Der Vollziehung der Strafe wohnten außer einigen Beirathen der Stadt und der Staatsanwaltschaft noch etwa 15—20 Personen bei, welchen der Zutritt durch Einlaßkarten gestattet war.

**[Der kleinste Verein]** in unserer Stadt ist zur Zeit der Athletenklub. Es sind aus demselben alle Mitglieder ausgeschieden, nur der Vorsitzende ist übrig geblieben, und diesem ist nun das ganze Vereinsvermögen zu gefallen.

**[Zur größten Vorsicht beim Rasiren]** magnen zwei Fälle von Blutvergiftung, die durch Einrasiren in letzter Zeit hier vorgekommen sind. Glücklicherweise begaben sich die Verletzten sofort in ärztliche Behandlung, so daß der eine wieder hergestellt ist, ohne nachtheilige Folgen für seine Gesundheit erlitten zu haben; jedoch ist der zweite Fall so hartnäckiger Natur, daß eine Heilung noch immer nicht eintreten will.

**[Die Plage der kalten Füße.]** die Viele selbst im Sommer nicht verstanden, im Herbst und Winter aber sich besonders empfindlich bemerkbar macht, war nach dem „Bei.“ der Gegenstand eines Vortrages, den Herr Buchdruckermeister Jolowitsch in der letzten Sitzung des Vereins für naturgemäße Lebensweise in Graubenz hielt. Chronisch kalte Füße sind auf Störungen im Blutkreislauf zurückzuführen, das Blut strömt nicht in genügender Menge in die Füße, und diese werden in Folge dessen weniger erwärmt. Blutmangel in den Füßen und Beinen bedingt aber Ueberfüllung des Kopfes, der Brust oder der Unterleibsorgane mit Blut und mithin Unwohlsein oder Krankheit, da für das Wohlbehinden des Menschen gleichmäßige Vertheilung der Wärme erforderlich ist. Blutandrang zum Kopf, Schwindel, Schlaflosigkeit, Brust- und Herzbeschwerden, Katarrh der Lunge, der Luftwege oder der Unterleibsorgane sind oft die Folge chronischer kalter Füße. Der Reiz zu diesem Uebel wird oft schon in der ersten Lebenszeit des Menschen, und zwar durch falsche Behandlung gelegt. Bei dem Kreislaufe des Blutes im Körper sind nämlich außer den Blutgefäßen noch hervorragend die Nieren und Muskeln betheiligt, die also fortgesetzt in voller Leistungsfähigkeit zu erhalten sind. Durch die naturwidrige Behandlung aber, die man den Kindern von ihrer Geburt an zu Theil werden läßt, zu warmen Baden, Verwickelung, zu dicke Kleidung, mangelhafte körperliche Bewegung u. dergleichen, werden die Muskeln und Nerven geschwächt und der Blutumlauf gehindert. Zur Verhütung der kalten Füße empfiehlt sich reichliche Bewegung in frischer Luft und sorgfältige Hautpflege, mit besonderer Berücksichtigung der Füße. Die Temperatur des Badewassers für Neugeborene soll in den ersten 14 Tagen nicht über 28 Grad betragen, alsdann gehe man von Woche zu Woche um 1½ Grad bis auf 25 Grad zurück. Nach dem Baden (auch vor dem Schlafengehen) werden Kreuz, Beine und Füße des Kindes mit 18 bis 20gradigem Wasser gewaschen und in milder Weise getrocknet. Größere Kinder und Erwachsene waschen sich selbst vor dem Schlafengehen die Füße in abgestandenem (studenwarmem) Wasser. Sehr stärkend und belebend, gleichzeitig auch abtödtend wirkt das Barfußgehen, schädlich aber das Sitzen in nassem Schuhzeug. Ist das Uebel der kalten Füße einmal fest eingegriffen, so ist es nur mit großer Ausdauer wieder zu beseitigen. Es empfiehlt sich täglich ein etwa halbstündiges Dampffußbad, worauf eine kühle Abwaschung der Füße und Beine, eine kräftige Durchknetung und alsdann ein mindestens halbstündiger Spaziergang, möglichst im Freien zu folgen hat. Wird das Dampffußbad Abends genommen, so gehe man nach der Knetung zu Bett und schlage vorzugsweise ein Wolltuch um die Füße. Sind die Füße und Beine reaktionsfähig, so mache man über Nacht eine Beinpäckung oder ziehe nasse Strümpfe, mit trockener wollener Ueberbedeckung, an. Morgens wasche man den ganzen Körper mit kühlem Wasser und reibe ihn alsdann trocken; die Füße reibe man nur wenig feucht ab und alsdann recht warm und trocken mit bloßen Händen; alsdann lasse man einen

Spaziergang folgen. Auf eine regelmäßige Blutvertheilung wirken außer den vorstehenden Mitteln noch sehr fördernd der Kneippsche Oberguß und der gleich ober auch nach einigen Stunden folgende Anteguß, Wasserstehen oder Wassertrinken, Eintauchen der Arme bis an die Achsel in kaltes Wasser (besonders bei kalten Händen), Gehen auf den Fußspitzen und Bein- kreisen, abwechselndes Anziehen der Knie, Kumpfbeugen u. dergleichen. Vor allen Wasseranwendungen müssen die Füße warm sein; die Erwärmung erfolgt durch Reiben, Bewegung, warme Fußbäder oder Fußdämpfe. Auch lege man sich nicht mit kalten Füßen zu Bett, sondern erwärme sie zuvor. Nervöse Personen müssen vorzüglich sein und dürfen zunächst nur mit Dämpfen und kühlen Abwaschungen und Bewegungsübungen gegen das Uebel der kalten Füße vorgehen.

**[Zu Zwangserziehung]** wurden nach amtlicher Nachweisung im Etatsjahr 1891—92 in Preußen 1600 verwaarloste Kinder untergebracht. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 19. März 1878 waren 20,080 verwahrloste Kinder der Zwangserziehung übergeben, so daß der Zuwachs im Jahre 1891—92 9 pCt. betrug.

**[Ein jugendlicher französischer Ausreißer]** wird von der französischen Botschaft in Berlin durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes gesucht. Am 3. Oktober hat der 15½ Jahre alte Francois Limbourg die Wohnung seiner Eltern unter Mitnahme einer beträchtlichen Summe in Gold verlassen und dürfte sich mutmaßlich nach Deutschland begeben haben. Der Ausreißer, welcher etwa 1,60 Meter groß ist, braune Augen und ganz kurz gehaltenes braunes Haar hat, sehr kurzschneidig ist und deshalb Plincenez trägt, spricht geläufig deutsch. Im Ermittlungsfalle wolle man sofort dem nächsten zuständigen Polizeibureau Mitteilung machen.

**[Selbstmordversuch.]** Ein bei dem Magistrat beschäftigter Herr R. versuchte gestern seinem Leben ein Ende zu machen, indem er aus einem Revolver zwei Schüsse, den einen in die Brust, den anderen gegen den Kopf auf sich abgab. Beide Schüsse waren indeß nicht tödtlich.

**[Ertrunken.]** In Folge des orkanartigen Sturmes am vergangenen Sonnabend hat die untere Rogat ein Menschenleben gefordert. Der Schiffer Schulz aus Neuborscherbusch war in Gemeinschaft mit dem Berwalter Riesen in Hoppenu mit Fischen zum Markt nach Marienburg gefahren. Auf der Rückfahrt schlug gegenüber Neuborscherbusch das kleine Boot, welches mit einem verhältnismäßig zu großen Segel versehen war, um die Inzassen in den Wellen begrabend. Die Hilferufe der mit den Wellen kämpfenden Rettungsmannschaft zum Theil zu spät, denn die Wiederbelebungsversuche an Schulz waren vergeblich, dagegen bei Riesen von Erfolg begleitet. Schulz hinterläßt seine Frau mit sechs unerwachsenen Kindern in dürftigen Verhältnissen.

**[Turnen!]** Die schöne Zeit, in welcher uns Gottes freie Natur in ihre Geist und Körper erquickenden, Herz und Gemüth erfreuenden Wälder und Fluren tagtäglich freundlich einladend hinauslockt, ist dahin, und wir fühlen es mit Unbehagen: „Näher rückt die trübe Zeit.“ Ja, die Zeit der langen Winterabende ist herangekommen, und wenn auch viele Leute sich keine Sorge darüber zu machen brauchen wie sie die Abende angenehm und genussreich verleben werden, so dürfte sich doch manchem, besonders dem alleinlebenden jungen Manne ernstlich die Frage aufdrängen: „Wie werde ich die Winterabende angenehm und nützlich verbringen?“ Abgegeben von seinem Selbststudium, mit welchem er seine freien Stunden ausfüllt, wird er doch hier und da das Verdüßnis fühlen, sich nach des Tages Mähen unter Alters- und Gefinnungsgegnossen zu bewegen und zu erholen. Hat er keinen Familienverkehr, oder vermeidet er denselben absichtlich, so sucht er in den meisten Fällen nur im Tabaksdunst seine Erholung oder am Biertrug der Kneipe, aus welcher er jedoch übermüdet und abgepannt nach Hause zurückkehrt. Doch ist dafür Sorge getragen, daß uns der Sommer, soweit die Bewegung im Freien in Frage kommt, auch in dieser trüben Zeit einigermaßen ersetzt wird. Gelegenheiten dazu bieten die Turnanstalten und turnerischen Vereinigungen, welche den oben genannten Zweck erfüllen. Vor allem gebührt unserm Turnvater Friedrich Ludwig Jahn das Verdienst, den Turnunterricht in die richtigen Bahnen gelenkt zu haben. Was es doch, welcher in der Deutschland tief erniedrigenden Zeit der französischen Willkürherrschaft zur Verächtlichung einer mehr vollstündlichen Behandlung der Gymnastik drängte und sie gerade dadurch zu einer vorher kaum geahnten Bedeutung gebracht hat. Wenn nun heute ein großer Theil unserer Jünglinge und Männer der Turnkunst vollkommen theilnahmslos gegenübersteht, so muß man dies tief bedauern. Werken wir nur einen Rückblick auf die gebildeten Völker des Alterthums, die Griechen und Römer, sehen wir, mit welchem Eifer diese ihren turnerischen Lebewesen nachgingen, und von welcher großer Bedeutung dieselben für das Leben dieser Völker geworden sind. Im Weiteren sei darum auf die Bedeutung des Turnens hingewiesen. Jahn sagt: „Die Turnkunst soll die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wiederherstellen, der bloß einseitigen Vergeltigkeit die wahre Lebhaftigkeit zuordnen, der Ueberfeinerung in der wiedergewonnenen Männlichkeit das nothwendige Gegengewicht geben und in jugendlichem Zusammenleben den ganzen Menschen erfassen und ergreifen.“ Welchen Nutzen gewährt das Turnen schon in gesundheitlicher Beziehung! Ganz anders als ein Spaziergang besördert dasselbe die Zirkulation des Blutes und den Stoffwechsel, verleiht es gesunden Schlaf und Wohlbehinden des Körpers, aus welchen Gewandtheit und Kraft resultieren. Gesteigertes Wohlbehinden des Körpers wirkt auch auf das Gemüths- und Geistesleben. Die geistige Ermüdung wird gehoben, es weicht der Trübsinn aus dem Herzen! dagegen zieht neues Leben, Heterkeit und Freude ein. Nie wird es einem wahren Turner an geistiger Frische und Spannkraft fehlen. Das Turnen ist ferner eine Schule des Muthes. Es verleiht Selbstständigkeit und Selbstvertrauen und übt im Ertragen von Beschwerden und Schmerzen. Zur Entschlossenheit fordert es sodann den Jüngling heraus und lehrt ihn zugleich, daß auf die Wahl des rechten Augenblicks oft alles ankommt. So rufen wir denn allen, die ihr Beruf in die Werkstätte, an das Zimmer oder an den Schreibtisch fesselt, allen, deren Brust schwach wird, kurz allen, die sich Frische und körperliches Wohlbehinden wahren wollen, zu: Kommt in unsere Turnhalle zur frischen, frohen Betätigung in gemeinsamen Leibesübungen! Denn der Gewinn daraus erwächst unserm ganzen Volke und dem Vaterlande! Frisch, fromm, fröhlich, frei!

**[Greck.]** In der Wasserstraße entsand gestern eine Kauerer, wobei einer der Beihelligten ein Messer zog, um sich seines Gegners zu erwehren, doch

gelang es diesem noch rechtzeitig, in das Lokal des Herrn F. zu flüchten und die Thür zu verriegeln.

### Strafkammer zu Elbing.

**Sitzung vom 6. November.**  
**Wegen Körperverletzung.**  
verübt am 6. August 1892 an einem Arbeiter in Bangitz-Kolonie mittelst eines sogenannten ledernen Faters, wurde am 31. Januar d. J. der Maurer Carl Schidlowski vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, wogegen er Berufung einlegte. Schon in der ersten Verhandlung bestritt Schidlowski, einen Fater bei sich gehabt zu haben, behauptete vielmehr, er habe denselben seinem Gegner abgenommen. In der heutigen Verhandlung wurde als erwiesen angenommen, daß Schidlowski seinem Gegner den Fater abgenommen habe, worauf das Urtheil des Schöffengerichts aufgehoben und die Strafe auf 1 Woche Gefängniß ermäßigt wurde.

**Falsche Anschuldigung.**  
Am 5. Februar meldete der hiesige Musiker Wilhelm Differt der Polizei, daß ihm am vorhergegangenen Abend von dem Arbeiter Günther aus Bangitz Colonie 15 Mark geraubt worden seien. Günther wurde eingezogen; die Untersuchung ergab jedoch, daß Günther an dem betreffenden Abend von dem angetrungenen Differt erheblich mißhandelt worden ist und Strafantrag gegen Differt stellen wollte. Um nun diesem Strafantrag entgegenzutreten zu können, hat Differt gegen Günther die Anzeige wegen Raubes gemacht und sich deshalb wegen falscher Anschuldigung unter Anklage. Das Urtheil lautet auf 4 Monate Gefängniß.

**Meuterei.**  
Die beiden Strafgefangenen Wilhelmine Schubert und Francisca Jucks versuchten Nechtis im Monat August aus dem hiesigen Gefängniß auszubrechen und zwar durch Lockern des Mauerwerks. Die Jucks wird wegen Meuterei zu 9 Monaten und die Schubert wegen Meuterei und Sachbeschädigung zu 6 Monaten 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

**Körperverletzung.**  
Der hiesige Fleischermeister Richard Arenswald und der Fleischerlehrling Friedrich Kerner sind am 5. Juni in der Belohnungsstraße mit einem Rade auf dem Fußsteig gefahren und haben dabei ein Mädchen derartig überfahren, daß dasselbe ein Bein gebrochen hat. Da die Schuld der Angeklagten erwiesen ist, wird Arenswald zu 50 M. und Kerner zu 25 M. Geldstrafe verurtheilt.

### Kunst und Wissenschaft.

**Petersburg, 6. Nov.** Der Komponist Tschalkowsky ist in der vergangenen Nacht gestorben. (Peter Tschalkowsky v. Tschaltowsky wurde am 25. April 1840 im Gouvernement Perm in Rußland geboren, er hat somit nur ein Alter von 53 Jahren erreicht. Er studirte zunächst Rechtswissenschaft und arbeitete von 1859 ab im russischen Justizministerium. Doch zog ihn seine Neigung von jeder zur Musik, und als Anton Rubinstein sein Konservatorium gründete, trat Tschalkowsky in dasselbe als Schüler ein. Nach Beendigung seiner musikalischen Studien auf dieser Anstalt, und nachdem er durch eine preisgekürnte Kantate nach Schillers Gedicht „An die Freude“ bewiesen, daß aus dem Schüler ein Meister geworden, erhielt er einen Ruf als Professor an das Konservatorium in Moskau. In dieser Stellung verblieb er 11 Jahre lang, bis ihn seine schwankende Gesundheit zwang, auf die Lehrtätigkeit zu verzichten. Seitdem führte er ein zurückgezogenes Leben, theils in Italien und der Schweiz. Er nahm sowohl als Theoretiker — es existirt eine Harmonielehre aus seiner Feder — wie als Komponist einen der ersten Plätze unter den russischen Musikern ein. Am bedeutendsten sind seine Instrumentalkompositionen, in denen er vielfach zur Parole der Programmmusik schwört. Doch hat er auch eine Anzahl hübscher Lieder und mehrere Opern geschrieben, die ihm einen ehrenvollen Namen in der Musikgeschichte sichern. Der Tod hat ihn verhindert, sein letztes Werk, auf das er große Hoffnungen setzte, zu vollenden. Er war mit der Komposition einer neuen Oper „Die Courtisane“ beschäftigt, deren Text einen indischen Stoff behandelte. Aus den Tondichtungen Tschalkowskys spricht zu uns weniger ein besonders tiefes Gemüth als ein glänzender Geist, der alle technischen Mittel seiner Kunst mit Meisterschaft zu verwerthen mußte.)

**Bermischtes.**  
Das Dreirad ist bei der Brüsseler Feuerwehr eingeführt worden. Sobald Feuer gemeldet wird, begibt sich sofort, noch bevor die Spritzenwagen angefahren werden, eine Abtheilung Feuerwehr auf Dreirädern nach der Brandstelle. Auf jedem Dreirad sitzen zwei oder drei Feuerwehrleute mit einigen Löschgeräthen.

### Wahlresultate.

**Mohrungen, 7. Nov.** Einstimmig gewählt Graf Ranitz und Finkenstein beide conf.  
**Br. Stargard, 7. Nov.** Im ersten Wahlgang siegte Hohrecht (nat.) mit drei Stimmen Mehrheit gegen Tolarski (Pole). — Im zweiten Wahlgang siegte Engler gegen Jaworski gleichfalls mit einer absoluten Mehrheit von 3 Stimmen.

### Telegramme

**„Altpreussischen Zeitung.“**  
Berlin, 7. Nov. Der aus dem Heine-Prozess bekannte Einbrecher Carl Bellevue, welcher in der Freianstalt von Dalldorf internirt war, hat vorgestern Abend mit zwei anderen Insassen der Anstalt einen Fluchtversuch gemacht. Zwei Gendarmen, welche die Verfolgung aufnahmen, wurden heutig mit Messern angegriffen. Ein Gendarm wurde mit seinem Revolver von Bellevue am Fuß. Durch hinzugekommene Soldaten gelang es erst, die Entsprungenen wieder einzufangen.  
**London, 7. Nov.** Nach Telegrammen die aus Rio de Janeiro hier eingetroffen, haben Soldaten des Präsidenten Benozio, in der Meinung Soldaten Mellos vor sich zu haben, eine Pulvermine in die Luft gesprengt, wodurch zwei englische Offiziere und 27 Matrosen, die ans Land gekommen waren um Sand zu holen, getödtet wurden. Außerdem sind noch 5 Matrosen verwundet worden. Dem Südamerikanischen Geschwader ist der Befehl zugegangen, künftighin in Rio während der Revolution nicht mehr zu landen.

**Petersburg, 7. Nov.** Die Regierung verfügte die Schließung aller Gotteshäuser der Stundisten in den Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien.

### Telephonischer Specialdienst

der  
**„Altpreussischen Zeitung.“**  
Langer, 7. Nov. Der marokkanische Minister Mohammed Torres will für die Sicherheit der Europäer haften und fordert dieselben auf, die Stadt nicht zu verlassen wegen der Aufreizungen der Marabuts, welche den heiligen Krieg predigen. Der Sultan wird sich möglichst schnell nach dem Riff begeben.

### Börse und Handel.

**Telegraphische Börsenberichte.**  
Berlin, 7. November, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	6. 11.	7. 11.
3½ pCt. Preussische Pfandbriefe . . . . .		95,60	95,70
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . . . .		95,90	95,90
Deutsche Reichsanleihe . . . . .		94,50	94,70
4 pCt. Ungarische Goldrente . . . . .		91,70	91,70
Russische Renten . . . . .		214,10	215,00
Oesterreichische Renten . . . . .		159,80	159,50
Deutsche Reichsanleihe . . . . .		106,50	106,50
4 pCt. preussische Conjols . . . . .		106,30	106,40
4 pCt. Rumänien . . . . .		79,70	79,70
Marienburg-Mawl. Stamm-Prioritäten . . . . .		106,60	106,90

  

Produkten-Börse.		
Cours vom	6. 11.	7. 11.
Weizen Nov.-Dez. . . . .	144,00	139,50
Mai . . . . .	155,00	149,00
Roggen: Nat. . . . .		
Nov.-Dez. . . . .	125,00	123,20
Mai . . . . .	133,00	128,70
Petroleum loco . . . . .	18,40	18,60
Räböl Nov.-Dez. . . . .	46,50	47,50
April-Mai . . . . .	47,40	48,50
Spiritus Nov.-Dez. . . . .	32,30	32,10

**Rönigsberg, 7. November, — Uhr — Min. Mittags.**  
(Von Portatius und Gotthe, Getreide-, Holz-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)  
Spiritus pro 10,000 L%, excl. Faß.  
Loco contingentirt . . . . . 51,50 A Geld.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 32,00 " "

### Danzig, 6. November. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): unver. . . . .	A
Umsatz: 200 Tonnen	
inl. hochbunt und weiß . . . . .	137—138
hellbunt . . . . .	135
Transit hochbunt und weiß . . . . .	120,00
hellbunt . . . . .	118
Termin zum freien Verkehr Nov.-Dez. . . . .	138,00
Termin zum freien Verkehr Nov.-Dez. . . . .	120,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . . . .	137
Roggen (p. 714 g Dual-Gew.): unver. . . . .	115—117
inländischer . . . . .	91—92
russisch-polnischer zum Transit . . . . .	115,00
Termin November-Dezember . . . . .	91,00
Termin . . . . .	116,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . . . .	132—133
Gerste: große (660—700 g) . . . . .	118
kleine (625—660 g) . . . . .	156
Safer, inländischer . . . . .	150
Erbsen, inländische . . . . .	105
Transit . . . . .	210
Räbßen, inländische . . . . .	12,65
Rohzucker, inl., Rend. 88 %, ruhig	

### Spiritusmarkt.

**Danzig, 6. November.** Spiritus pro 10,000 l loco contingentirt 51,00 Gd., pro November 31,50 Gd., pro November-März 31,00 Gd.  
**Stettin, 6. November.** Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer — loco ohne Faß mit 70 A Konsumsteuer 32,30, pro November 31,50, pro April-Mai 33,00.

### Zuckerbericht.

**Magdeburg, 6. November.** Kornzucker excl. vo t 92 pCt. Rendement —, neue 14,15. Kornzucker excl. von 88 pCt. Rendement 13,15, neue 13,35. Kornzucker excl. von 75 pCt. Rendement 11,15. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Melis l mit Faß 25,25. Ruhig.

### Ein Akt der Dankbarkeit und Gewissenhaftigkeit.

Wiederum bietet sich uns heute ein amtlich beglaubigtes Beispiel von der erstaunlichen Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei einem vorgeschrittenen Stadium chronischer Lungenschwindsucht. Auch in diesem Falle gelang es, Dank der Sanjana-Heilmethode, die Patientin vollständig wiederherzustellen. Herr W. Waldin zu Ober-Gebelzig, Post Weisenberg (Sachsen), schreibt:

Ich betrachte es als einen nothwendigen Akt von Gewissenhaftigkeit, der geehrten Direction der Sanjana-Company meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für Alles, was dieselbe meiner Frau gethan hat. Sie haben mit Gottes Hilfe durch Ihre Behandlungsweise den Kindern die Mutter und die Frau dem Manne erhalten, denn es sind bereits 5 Monate nach Beendigung der Kur verfloßen, und ist der Gesundheitszustand meiner Frau ein guter und zufriedenstellender. Meine Familie und ich vereinigen sich in dem aufrichtigsten Wunsche, daß das Institut noch lange zum Wohle der Menschheit erhalten bleiben möge. Es zeichnet hochachtungsvoll  
W. Waldin.

Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Guhlich.

**Unübertroffen in Feinheit u. Milde u. seit zwölf Jahr bewährt. Holland. Tabak 10 Pfd. lose i. Beutel 80 S Mk. nur bei B. Becker in Cöpen a. Harz.**



**Stadt-Theater.**

Wittwoch: Geschlossen.

Donnerstag:

**Madame Mongodin.**

Freitag: Zur Feier von Schiller's Geburtstag:  
Festvorstellung.

1) **Die Ideale.** (Festspiel.)  
2) **Demetrius.**

Ganz neue Ausstattung!  
Billetts sind bereits heute zu haben.

# Bekanntmachung.

Gemäß § 549 der Criminal-Ordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Arbeiter **Gottfried Schwarz** aus Dirschau, zuletzt in Kunzendorfersfelde anhaltend, 65 Jahre alt, katholisch, welcher wegen Anstiftung zum Morde in Verbindung mit schwerem Raube — verübt durch seinen Sohn August Schwarz am 15. Januar 1893 bei Kunzendorfersfelde gegen den Arbeiter Johann Nikodem — durch Urtheil des Königl. Schwurgerichts Elbing vom 1. Juli 1893 zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden ist, in Vollziehung dieses Urtheils heute früh 7 1/2 Uhr im hiesigen Gerichts-Gefängnisse mittels des Beils enthauptet worden ist.

Elbing, 7. November 1893.

**Der Königl. Erste Staatsanwalt. Schütze.**

**Elbinger Standesamt.**

Vom 7. November 1893.

**Geburten:** Arbeiter Carl Leber 1 T. — Arbeiter Franz Knobloch 1 T. — Schmied Heinrich Klemm 1 T. — Arbeiter Peter Bettau 1 T. — Fabrikarbeiter August Thießen 1 T. — Klemmer Carl Schwichtenberg 1 S. — Gastwirth Eduard Hildebrandt 1 T.  
**Eheschließungen:** Militär = Juv. Johann Sellich mit Arbeiterwittwe Henriette Stehring, geb. Dietschreit.  
**Sterbefälle:** Eigenthümer Franz Diegner, 80 J. — Färber Gustav Bahle 6 Mon. — Arbeiter Friedr. Aug. Vollerthum T. todgeb. — Arb. Gottfried Schwarz, 65 J. — Arbeiter Otto Schwabe T. 2 M. — Fabrikarb. Wilhelm Bomann T. 4 J. u. T. 8 M.

## Auswärtige

### Familiennachrichten.

**Geboren:** Herrn Herrmann Klemann-Danzig 1 T. — Herrn Oscar Mathis-Simonsdorf 1 T. — Maurermeister Herrn Bresgott-Bromberg 1 S.  
**Gestorben:** Schiffskapitän Herr Otto Böhnke - Neufahrwasser. — Stadtältester, Rentier Herr Ferd. Sintara-Strasburg Wpr. — Frau Mathilde Behntner, geb. Kalkowski-Moder. — Königl. Güter-Expedit a. D. Herr F. Morwinski-Königsberg. — Berv. Frau Marie Graabe, geb. Stephani-Popelken.

Sonntag, den 12. d. M., von 4 Uhr ab

in den festlich decorirten Räumen der Bürger-Ressource

# Bazar

des Vaterländischen Lokal-Frauen-Vereins.

Buffets, Verkaufs- u. Blumentische, Nonlette, Post u. c.

## CONCERT

der Musikdirektor Pelz'schen Kapelle.  
Entree für Erwachsene 50 Pf.  
Kinder 25

Geschenke für die Verkaufstische u. c. nimmt noch mit bestem Dank entgegen Elbing, den 7. November 1893.  
**Das Comité.**

## Gr. Viehauction in Marienburg.

Sonabend, 11. November cr., von Morgens 9 Uhr ab,

findet der meistbietende Verkauf der auf Bestellung des landwirthsch. Lokal-Vereins Rothhof aus dem Königreich Holland importirten

**50 Stück Zuchtälber**

(Bullen und Färsen) der großen **Amsterdamer Race** in dem Radtkeschen Gasthause (Zum Lamm), Langgasse, statt.

An der Auktion dürfen sich auch Nichtvereinsmitglieder betheiligen.

Die Thiere sind aus den vorzüglichsten Herden Hollands erworben.

Der Vorstand des landwirthsch. Lokal-Vereins Rothhof.

J. A.: Petzenbürger.

# Stadttheater in Elbing.

Mittwoch, den 8. u. Donnerstag, den 9. November:

**Täglich** eine große Schüler-Vorstellung.

Anfang 5 Uhr.

**Zweimaliges Gastspiel**

**Albert Halle's**

**wissenschaftliches Theater.**

I. Theil: **Olympia u. Pergamon, das Fest der Italiden.**

Wiedergabe dieses Colossal-Rundgemäldes der Jubel-Ausstellung zu Berlin.

II. Theil: **Eine Wanderung durch die schönsten Theile des Weltalls.** (Mechanisch.)

**Soiree phantastique.**

Preise der Plätze f. Erwachsene: Schüler:  
Prof.-Loge i. d. Estrade M. 1,25 0,75  
Estrade . . . . . " 1,00 0,60  
Parquet . . . . . " 0,75 0,50  
Prof.-Loge I. Rang " 0,75 0,60  
I. Rang Vorderreihe " 0,70 0,50  
I. Rang Hinterreihe " 0,50 0,40  
Amphitheater . . . . . " 0,25 0,20  
Galerie . . . . . " 0,20 0,10  
Estrade-Stehplatz . . . . . " 0,75 0,60  
Parquet-Stehplatz . . . . . " 0,60 0,50  
I. Rang Stehplatz . . . . . " 0,40 0,30

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 24. October cr. betreffend die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der auf den 22. November cr. anberaumte Wahltermin wegen des auf diesen Tag fallenden Buß- und Bettages hiermit aufgehoben wird, und die Wahltermine nunmehr wie folgt festgesetzt werden, und zwar:

für die III. Abtheilung auf den 20., 21. und 23. November cr., von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags,

für die II. Abtheilung auf den 24. November cr., von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, und auf den 25. November cr., von 9 bis 11 Uhr Vormittags,

für die I. Abtheilung auf den 25. November cr., von 12 Uhr Mittags bis 1 Uhr Nachmittags.

Elbing, den 6. November 1893.

## Der Magistrat.

gez. Elditt.

## Bekanntmachung.

Die stimmberechtigten Mitglieder der städtischen Feuer-Societät werden behufs Vornahme einer Neuwahl für das ausscheidende Mitglied der Deputation:

Herrn Rentier **Reiss** — als Vertreter der II. Klasse — auf Montag, 13. November cr., Nachmittags 4 Uhr,

in den neuen Stadtverordneten-Sitzungs-saal — Eingang vom Lustgarten aus — unter der Verwarnung hiermit eingeladen, daß die Ausbleibenden an die Majoritätsbeschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 31. October 1893.

## Der Magistrat.

Elditt.

## Stottern!

Anmeld. f. den Kurkurs könn. nur noch einige Tage Berücksichtigung finden. Vollständige und dauernde Heilung garantiert. Dir. **R. P. Scheer**, hier Schmiedestr. 13, II. Spr. 10-12 und 3-4 Uhr. Prospekte gratis.

Für Herren- u. Geschlechtskrankhe!

## Paasch's Broschüre,

in hab. in all. Buchhlg., wird v. A. Paasch, Hamburg, Bankstr. 240, geg. Einfr. von 50 J in Briefmarken verschlossen franco übersandt.

## Bruno Stelter,

Jnn. Mühlendam 33.

Eleganteste

und modernste Ausführung

sämmtlicher

Blumen-Arrangements!

## Einen Bureau-Vorsteher

sucht von sofort

v. Massenbach,

Zustizrath,

Braunsberg.

Freitag, den 10. November d. J., Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der Bürger-Ressource:

## Volksthümlige Feier von Luther's Geburtstag.

Vorträge der Herren Pfarrer Schiefferdecker und Rahm.

Ansprachen, gemeinsamer Gesang und Chorgefang des Kirchenchors zu Heil. Drei-Königen.

Eintrittspreis nach Belieben, jedoch nicht unter 20 Pf.

Der Ueberfluß fließt in die Kasse des Gustav Adolf-Vereins.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Evangelischen Bundes.

Dr. Hartwich. Dr. Lenz. Bandow. Becker.

Bury. Dr. Schöber. Stroh.

## Die Pelzwaarenhandlung

von **G. E. Sommer Nachf.**

59 Wasserstraße 59

empfehle ihr großes und reich fortirtes Lager in:

Herren-Geh- und Reise-

pelzen, Damenmantelfutter,

Rockfutter, Schlittendecken, Besäße,

Herren- u. Knabenmützen, Muffen, Boas, Tragen

und Pelzbarette

in allen Pelzsorten zu reellen und sehr billigen Preisen.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

## Ziehung 20. November d. J.

überhaupt jährlich: 20. Februar, 20. Mai, 20. August, 20. Novbr.

der Barletta 100 Francs-Loose

mit Haupttreffern im Laufe der Ziehungen steigend bis Frs. 2,000,000.

1,000,000. 500,000. 400,000. 200,000. 100,000. 50,000.

30,000. 25,000. 20,000. 10,000 u. c.

kleinster Treffer durch Amortisation Frs. 100 = Mt. 80. — Keine Nieten! da jedes Loos einmal gezogen werden muß, außerdem spielt jedes Loos ferner mit, so daß es mehrere Male gewinnen kann. Ich verkaufe diese Prämien-Obligationen gegen Cassa mit Mt. 58. —, auch mit mäßigem Aufschlag gegen Monatszahlungen à Mt. 4. —, bei sofortigem Gewinn-Anspruch. Aufträge durch Postanweisung erbeten.

Baugeschäft **F. W. Moch**, Berlin SW., Wilhelmstr. 12.

Agenten allerorts gesucht.

## Die Anlegung von Schneefänger

auf Schiefer-, Dachpappen- und Pappdächern

übernimmt billigst

**C. F. Raether,**

Dachpappen-Fabrik.

## Chiquonette,

Frontnette, Böpfe, größte Auswahl, v. 1,75 an. Jede künstliche Haararbeit wird billig und sauber angefertigt.

**G. A. de Veer, Friseur.**

## Fenster- u. Thürdichtung, Linoleum-Läufer, Gummischuhe

empfehle zu Fabrikpreisen

**Erich Müller,**

Schmiedestr. 6.

Specialgeschäft für Gummiwaaren.

## Dampfmashinen-Prestorf

ab Bruch à Wille 10 W. 50 Pfg. empfiehlt

**G. Leistikow-Neuhof**

p. Rentier Nr. Elbing Wpr.

Bestellungen für Elbing nimmt Herr Kaufmann **H. Bober** entgegen.

## Größere Posten Gypsrohr

und grobes Dachrohr

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **E. 261** beliebe man an die Exped. d. Bzg. zu senden.

## Für Hausfrauen.

Aus wollenen Lumpen und Wolle fertigen wir solide und geschmackvolle Kleider, Mäntel- und Anzug-Stoffe, Schlaf-, Pferde- und Reisedecken, gemusterte u. einfarbige Flanelle, Portièren und Läuferstoffe.

— Muster umgehend und franco. — Harzer Wollwaaren-Fabrik, Goslar a. S.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postk. Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

## Feinsten Gartenhonig

à Postcolli 10 Pfd. 6,00 Mt

**F. W. Göttert, Colberg.**

## Echte Petersburger Gummischuhe

in den neuesten Formen

verfaue laut Fabrik-Preisliste.

**M. Rübe Wittwe**

16. Fischerstraße 16.

Alle Diejenigen, welche etwaige Forderungen an den verstorbenen Herrn

**Dr. J. Jacobi**

in Elbing haben, bitten wir, sich innerhalb vier Wochen behufs Regelung an Frau **Cäcilie Seeliger** in Elbing, Spieringstr. 10, zu wenden.

Berlin, im November 1893.

Die Hinterbliebenen.

## Asthma

Vorzüglichste Hilfe durch meine Asthma-Räucherkerzen „Askania“. Dieselben enthalten die wirksamsten Stoffe. Bisher beste Erfolge. Schachtel 1,80, bei 6 Schachteln 1 gratis. Gebrauchsanw. gratis. Allein zu beziehen durch die Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.

## Zunge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens, sowie

Frauen und Knaben

zum Tabakentrippen werden angenommen.

**Loeser & Wolff.**

## Neu eingetroffen!! Winter-Schuhe

in großer Auswahl nach untenstehendem Preis-Courant.

**Warme Doubleschuhe**

mit Filzfutter, Filzsohle, Krümmereinfassung, Schleife und Schnalle

Kinder Mädchen Damen Herren

0,45 | 0,65 | 0,85 | 1,05

**Warme Doubleschuhe**

mit Filzfutter, starker Filzsohle, eleganter, breiter, feinfarbiger Otter-Plüsch-Einfassung

Kinder Mädchen Damen

0,58 | 0,85 | 1,10

**Auffallend billig!**

**Gestepte warme Melton-Schuhe**

mit Filzfutter, Plüsch-Einfassung, Schleife und Schnalle, starker auf Rand gearbeiteter Ledersohle, Lederabsatz,

Paar 1,95.

## Cord-Pantoffel

Paar 0,36.

## Cord-Pantoffel

mit extra starker Filzsohle für Damen für Herren

Paar 0,45 | 0,55.

## Cord-Pantoffel

mit starker Filz- und Ledersohle für Damen für Herren

0,58 | 0,75.

## Oberfilz-Pantoffel

mit Filzfutter, extra starker Filzsohle, breiter Plüsch-Einfassung, Paar 0,95.

## Gestielte Pantoffel

mit echter, starker Ledersohle, Paar 1,05.

## Tuch-Pantoffel

mit Filzfutter, Postler, Paar 1,25.

Der Verkauf von

## Gummischuhen

findet statt, sobald Frostwetter eintritt.

**Th. Jacoby.**

# Extra-Beilage zur Vltpreußischen Zeitung.

(Redaktion, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing.)

## 16. Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1893, Vormittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Barentheil beifügend.  
(Ohne Gewähr.)

17 106 268 350 [10000] 471 654 770 [5000] 77 832 983 1012 66  
 82 86 294 491 573 601 739 [15000] 835 2130 296 314 19 [30000] 83 412  
 31 598 [3000] 634 787 3378 511 39 32 [7 000] 633 721 64 970 4212  
 54 60 589 94 607 785 990 5044 180 334 65 [5000] 83 540 672 786 6033  
 103 222 70 514 770 863 908 7053 90 278 306 91 454 589 621 46 8043  
 [300] 159 282 485 615 18 67 800 [300] 45 88 9098 174 316 96 47 35  
 508 746 908

10038 169 205 413 596 634 11360 460 560 600 769 82 810 27  
 12030 58 67 84 91 573 935 84 13121 391 521 678 757 932 67 14175  
 255 734 51 82 [300] 990 15033 229 83 333 35 534 783 898 [15000] 965  
 16120 250 449 84 539 85 [3000] 822 995 17141 266 314 407 [15000]  
 560 742 867 18013 248 589 95 832 933 19018 [6000] 35 41 125 74 228  
 360 92 407 513 [15000] 54 81 88 817 81 [3000]  
 20134 [300] 57 91 425 526 60 65 655 734 59 810 49 21028 65 109  
 10 53 211 465 552 63 673 700 9 34 917 22364 408 680 706 898 [3000]  
 943 33045 93 290 547 70 91 603 22008 63 171 435 502 643 766 80  
 623 930 27030 214 20 76 [5000] 10 646 730 85 812 55 26077 158 410 49  
 86 40 66 90 152 364 75 414 506 61 353 907 42 98 20110 26 40 203  
 [3000] 22 316 452 64 570 86 649 882 921

30196 366 525 48 65 726 875 91 51 31075 315 499 542 637 887  
 32115 [15000] 299 400 23 89 533 42 915 23 33149 255 432 84 730  
 34037 147 69 406 30 59 623 31 73 700 807 35434 44 [15000] 36102  
 98 270 [300] 93 316 458 557 78 [5000] 694 868 973 37093 120 46 715  
 84 966 [300] 38232 410 512 621 721 [1500] 27 93 840 926 32 73  
 39183 376 413 76 519 88 824 77

40083 476 507 74 623 35 704 18 [15000] 970 [5000] 41066 557 631  
 39 42017 258 373 622 29 43026 150 233 462 502 900 39 44001 25  
 166 314 77 522 679 743 67 966 45033 92 107 [3000] 408 745 938  
 46042 179 223 440 552 59 63 73 709 846 47629 92 162 355 415 97 581  
 703 11 [15000] 48983 38 178 202 302 77 501 66 72 754 333 49012 38  
 45 113 229 375 83 409 568 74 61 63 918

50441 115 [3000] 408 91 592 744 992 [3000] 51198 401 543 686 865  
 5275 121 [5000] 338 41 510 872 981 53112 [5000] 38 86 346 443 47 75  
 78 817 54015 295 381 458 550 91 [3000] 738 871 955 80 55155 58  
 221 62 306 38 73 610 [5000] 98 818 34 56098 128 61 238 309 29 39  
 437 603 65 724 819 94 57132 81 206 457 63 615 735 852 970 58049  
 53 61 339 509 45 81 82 673 705 55 59079 102 234 [300] 35 350 434  
 680 718 98 860 904

60165 729 44 836 930 61022 277 379 506 692 702 86 863 62026  
 35 180 255 310 18 [3000] 694 944 63005 301 478 538 64076 487 52  
 516 808 [15000] 72 772 852 62 65010 51 198 317 52 [300] 421 519 90  
 707 812 74 954 87 66054 216 374 466 [15000] 696 894 985 67044  
 102 398 417 39 [5000] 548 55 741 874 [3000] 928 [15000] 68101 202 504  
 732 94 [3000] 998 [3000] 69335 727

74054 64 97 106 201 49 502 723 71123 390 671 850 [3000] 84  
 72094 168 223 43 331 32 473 508 607 36 704 55 814 35 73055 59  
 254 325 405 552 77 625 754 81 853 65 958 62 74045 69 372 682 754  
 853 902 64 75083 106 20 56 [3000] 82 379 82 408 17 69 579 88 610 34  
 704 962 76108 44 212 529 35 915 77160 209 20 48 477 527 39 842  
 946 78036 253 425 610 66 96 928 79050 79 102 81 93 394 507 16  
 622 821 92

80000 5 384 581 780 858 81040 66 242 340 46 416 517 626 716  
 [150] 10 60 835 922 [15000] 82089 157 474 539 920 83112 36 427 581  
 89 613 701 58 97 824 28 936 84059 81 94 350 74 454 [15000] 546 75  
 713 85176 262 553 [3000] 600 2 3 56 759 60 86004 143 30 96 330 85  
 433 890 87040 99 213 [15000] 398 453 602 958 88015 100 5 16 92  
 [500] 360 65 439 592 748 839 39 72 89130 17 239 386 649 96 913 73  
 90024416 27 [3000] 570 603 5 91 891 91127 54 77 206 311 542 808  
 788 845 [3000] 962 92020 518 112 321 95 441 56 590 608 829 78 93359  
 [300] 472 556 87 905 812 66 954 94022 [300] 237 56 70 [3000] 309 60  
 594 792 95054 [5000] 80 93 450 516 39 792 96039 164 346 81 429 40  
 534 672 94 753 72 871 97061 73 236 447 [300] 57 634 751 73 96 98067  
 79 94 [3000] 125 708 839 50 931 99 99089 [3000] 96 165 66 87 206 7 81  
 536 92 95 606 819

100067 96 100 95 241 420 529 37 [5000] 59 619 56 716 891 101022  
 [500] 325 430 31 511 657 742 993 102128 37 245 60 334 84 510 103100  
 79 97 203 44 324 463 655 719 922 104021 84 245 [15000] 96 [15000]  
 307 477 627 53 79 105097 142 58 210 54 439 544 781 108100 398  
 428 79 636 726 39 88 809 47 107055 [3000] 57 128 99 451 69 523 655  
 715 962 108042 43 49 85 [3000] 127 58 222 51 92 [15000] 507 63 72 88  
 [3000] 657 711 92 909 108108 [15000] 87 229 40 [3000] 72 87 395 607  
 73 [3000] 823 43 75 [15000]

110025 [15000] 28 98 65 95 160 69 273 86 618 849 70 111079 75  
 82 129 216 306 [15000] 83 698 [3000] 783 [5000] 917 112072 98 316 [300]  
 96 403 605 726 38 843 [5000] 68 942 113001 [30000] 86 140 240 55 326  
 424 703 820 114110 250 53 376 503 618 32 752 833 911 92 115152  
 306 403 89 501 663 732 98 116166 98 201 3 703 26 810 25 994  
 117068 160 225 356 541 618 603 792 863 909 118053 [30000] 173 83  
 437 500 [15000] 33 921 [3000] 90 119302 521 57 797 838 991

120241 621 [3000] 124046 176 214 72 329 51 422 41 67 604 69  
 870 122052 [3000] 72 153 282 355 [5000] 734 [5000] 43 57 97 123005  
 33 167 278 513 35 711 829 40 992 121048 123 541 654 905 125055  
 219 354 [5000] 65 453 73 524 612 819 126332 41 702 127057 58 285  
 337 55 62 98 555 59 61 70 692 719 55 837 50 [15000] 957 128006 153  
 74 566 611 83 829 129169 92 478 592 774 814 93 970 99

130036 103 35 80 84 215 79 [3000] 337 461 615 [15000] 77 707 [5000]  
 936 131317 99 860 132184 298 385 575 92 668 89 132169 311 545  
 81 83 790 134025 110 54 413 510 857 [5000] 135272 400 82 810 43  
 136096 310 41 401 95 588 668 722 76 935 137038 33 118 300 410 40  
 90 93 772 812 941 85 138274 327 45 642 63 97 98 723 [15000] 59  
 139005 36 [3000] 67 119 22 [3000] 92 236 319 436 47 [5000] 637 625 62  
 790 844 911 16 19

140042 [3000] 176 88 95 [5000] 394 463 95 536 847 52 953 141141  
 238 747 828 [15000] 942 88 142268 329 633 610 788 908 73 83 143003  
 364 778 809 909 67 89 144316 510 56 710 807 924 145017 323 [3000]  
 66 587 671 732 146254 64 88 524 890 147063 417 [5000] 813 976  
 148086 121 232 97 692 703 149099 123 93 586 745 59 910

150025 321 439 [300] 664 717 905 151031 179 213 306 475 618  
 42 718 883 152105 43 203 10 531 59 68 616 724 45 834 52 930  
 153021 44 380 608 71 856 68 923 92 154132 [5000] 87 444 47 559  
 [15000] 768 822 934 [15000] 55 155003 25 192 251 319 66 401 513 [15000]  
 648 715 810 156065 87 55 170 322 55 432 34 579 [15000] 900 86 157007  
 710 420 571 [3000] 640 816 31 98 914 158050 196 432 502 662 735 43  
 810 901 3 159276 513 933 57

160002 [5000] 144 50 58 65 308 439 78 768 79 819 86 161216 37  
 589 601 706 33 [3000] 51 162555 6 621 390 163559 65 830 907 65  
 75 [3000] 164099 133 209 28 89 31 95 452 93 540 49 81 810 79 93  
 165033 181 85 87 301 746 815 166202 312 618 25 752 167062 78  
 [10000] 103 17 75 84 223 71 469 670 85 [15000] 933 39 168319 416  
 41 62 595 905 169001 [3000] 105 325 437 679 851

170073 [3000] 159 [3000] 62 326 429 543 84 [3000] 617 [15000] 91  
 [15000] 834 171014 26 [10000] 68 92 173 389 502 69 715 78 978  
 172032 234 98 594 614 77 703 818 933 79 173022 46 101 40 90 21  
 492 759 802 11 174454 92 613 853 87 175472 [15000] 528 606 41 715  
 801 983 176107 32 47 [5000] 236 554 682 799 851 177043 72 410 55  
 571 [5000] 679 747 50 904 38 88 178087 419 519 802 39 179111 36  
 335 95 900

180084 245 392 438 77 524 631 802 70 [3000] 969 181018 199 596  
 735 44 954 [3000] 182094 129 76 257 323 424 583 609 79 831 81 923  
 183026 328 37 79 536 72 61 184034 135 227 469 80 22 402 [3000]  
 82 513 604 701 45 921 64 [3000] 185201 314 [15000] 73 652 67 720 811  
 21 900 [3000] 22 57 185081 165 207 303 52 57 [15000] 435 720 49 830  
 71 83 [5000] 85 920 187038 118 34 59 60 286 92 188069 182 439 618 931  
 [5000] 18976 223 453 534 [3000] 994

190229 265 93 623 33 789 954 191031 32 54 [15000] 135 40 59  
 204 6 72 [3000] 518 26 929 93 192071 174 95 554 932 76 93 193058  
 446 542 623 57 [5000] 813 194004 58 158 299 414 573 743 975 78 [3000]  
 195074 143 [15000] 342 [15000] 451 63 71 [15000] 77 531 722 33 820 51  
 973 77 [5000] 196059 [3000] 285 742 197009 [5000] 17 56 60 82 220  
 91 [3000] 81 347 59 445 544 739 [15000] 993 198007 90 159 205 490  
 91 543 648 776 946 199093 131 [5000] 433 552 86 610 82

200 119 269 515 633 977 201008 17 23 37 201 333 [5000] 85 556  
 62 736 [5000] 828 202004 39 138 227 314 24 484 675 815 67 925 68 203011  
 109 [15000] 242 65 483 96 754 204223 184 321 70 72 77 461 85 589  
 602 856 92 21 205056 91 105 282 420 648 73 817 30 [15000] 206185  
 401 [3000] 43 664 [3000] 78 983 207034 141 60 210 29 416 59 92 536  
 602 889 [3000] 208268 350 601 51 952 9 209188 316 32 452 555 78  
 814 71 97 975

210232 34 47 78 88 358 476 555 96 693 [3000] 904 211162 95 298  
 337 455 [15000] 639 762 874 90 87 212062 158 332 510 745 70 878  
 213006 [5000] 47 183 485 656 792 833 214082 107 339 548 618 754 845  
 941 215083 123 65 74 620 831 907 216027 123 37 220 316 39 471  
 86 98 560 74 76 913 217057 187 363 586 [5000] 787 88 933 218126  
 50 69 230 46 70 380 95 430 58 503 860 64 219167 70 259 312 47 62  
 85 524 71 73 77 669 [3000] 712 93 837 952

220005 10 33 76 89 [3000] 350 594 617 720 221113 67 72 241 462  
 538 73 736 [5000] 42 96 848 933 50 222005 13 340 68 048 61 730  
 115 37 40 223017 32 189 250 339 93 487 [5000] 642 644 973 77 [5000]  
 224115 817 [3000] 68 401 17 25 40 50 60 508 [3000] 35 [5000] 69 70 765  
 859 938 225307 605

# 16. Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1893, Nachmittags.  
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern  
 in Warenartef. beigefügt.  
 (Ohne Gewähr.)

78 449 641 844 98 938 1255 83 84 97 426 61 82 963 2180 287  
 309 516 90 799 822 968 3016 419 503 728 30 35 98 871 91 99 939  
 4081 200 10 22 [1500] 311 533 78 619 766 871 991 5067 83 416 638  
 701 889 6171 216 79 348 [300] 462 [3000] 532 609 962 7384 424 78  
 528 51 764 8031 148 206 440 546 613 39 70 741 824 64 9023 43 136  
 40 282 412 527 66 644 [3000] 930 39  
 10152 362 505 9 49 632 80 [1500] 932 80 11067 201 307 443 565  
 669 710 [500] 83 825 65 988 12098 216 88 365 449 54 60 631 89 744  
 50 819 65 991 1316 218 39 778 846 901 75 14416 635 125 2907 39 [500]  
 737 89 896 15163 265 462 515 774 806 77 16037 124 297 326 415  
 527 632 41 [300] 738 87 93 817 934 17175 289 94 460 594 604 78 91  
 707 63 18117 10 282 438 54 76 989 [500] 19024 129 77 309 48 52  
 76 442 526 624 863 95 914  
 20098 381 403 978 21062 [500] 68 186 386 648 61 741 911 [300]  
 22068 115 444 596 959 30999 235 62 453 771 97 21012 16 134 65  
 318 [500] 515 701 [1500] 33 87 [500] 915 90 25028 179 252 437 96 518  
 702 83 26208 83 315 25 480 89 502 759 815 27157 512 317 48 28001  
 7 182 [1500] 214 469 815 74 956 29072 131 231 315 [3000] 50 438 511  
 657 787 918  
 30078 386 438 571 702 905 31074 251 90 92 320 616 726 57 980  
 91 32285 [3000] 340 557 [300] 639 829 949 33030 345 46 519 [500]  
 649 989 90 31446 226 337 405 566 745 811 24 29 [300] 60 85 35029  
 41 75 155 422 36087 165 326 451 542 69 614 86 707 [300] 866 [1500]  
 81 37099 123 305 58 518 837 971 38199 [300] 317 54 [300] 84 95  
 491 514 705 6 967 30156 203 449 561 89 658 [300] 96 780 882 933 37  
 40141 422 [3000] 23 632 626 73 777 913 41156 313 516 67 [300]  
 919 42013 69 509 903 76 43230 306 26 91 435 507 832 91 963  
 44435 604 27 45101 45 60 54 [1500] 208 72 309 27 477 533 613 79  
 909 70 79 40652 363 642 613 16 99 824 969 47006 57 112 295 337  
 68 [3000] 74 416 621 66 714 819 48053 228 55 480 539 698 731 842  
 69 87 969 40040 226 363 449 653 88 858 50102 23 30 [500] 148 65 271 76 85 383  
 50163 429 759 822 939 51012 23 30 [500] 148 65 271 76 85 383  
 86 491 553 [3000] 659 723 318 46 52156 400 6 61 63 66 73 596 749  
 962 53230 698 719 92 901 54171 85 263 308 422 542 616 24 71 782  
 857 55386 51 [500] 50036 275 321 76 80 [3000] 421 66 577 839 50  
 57900 117 79 85 246 303 23 868 [5000] 918 56 [500] 58027 42 93 215  
 494 579 754 88 59038 108 50 277 434 53 55 623 [300] 78 741 885  
 911 31  
 60046 67 281 300 25 610 11 33 [3000] 97 831 931 [500] 67 85  
 61015 246 87 450 57 541 [3000] 646 730 92 844 62032 63 166 285 589  
 667 749 63111 64 [500] 73 94 217 46 50 [1500] 323 422 799 835 969  
 [300] 72 64071 149 [3000] 83 277 336 528 693 746 69 [500] 76 943  
 65084 176 310 [500] 409 13 40 92 [1500] 66383 569 688 856 80 928  
 67123 330 54 484 576 95 601 841 48 921 58 68169 215 381 87 591  
 607 21 93 763 82 861 902 43 60130 280 384 448 60 507 969  
 70049 188 443 554 694 762 864 [3000] 978 71046 54 102 96 356  
 583 707 [300] 917 72568 99 [500] 691 921 78034 [1500] 88 [300] 274  
 86 406 92 565 [1500] 621 [3000] 876 74060 300 8 15 486 640 76 81  
 75145 [3000] 283 369 439 603 [3000] 712 973 83 76127 73 287 385  
 [500] 430 35 89 642 601 56 912 29 63 72031 116 69 [300] 465 69 649  
 67 759 954 83 78014 [3000] 121 200 73 94 301 655 57 784 [1500] 830  
 990 79185 89 221 35 87 378 476 [3000] 511 808 69  
 80014 15 402 45 857 955 92 81031 [300] 36 202 21 381 400 81  
 568 87 633 57 747 [1500] 57 73 82099 105 [500] 239 41 66 329 42 446  
 655 629 52 814 52 918 82 83042 106 240 56 [300] 557 685 792 860  
 300 51 84049 141 450 509 [3000] 57 640 731 880 86011 [3000] 247 882 84 99  
 4 316 22 [3000] 500 28 [500] 64 731 880 86011 [3000] 247 882 84 99  
 917 87007 37 [1500] 53 344 745 64 88 93 994 [3000] 88085 23 82  
 306 405 45 564 951 89138 227 87 641 45 809 920 77  
 90138 292 484 801 [500] 63 70 966 [1500] 91001 70 284 367 76  
 [300] 411 787 826 76 972 82509 49 835 71 93204 552 601 4 [300] 836  
 94050 341 489 677 778 929 41 95167 83 287 347 96 506 23 [1500]  
 627 [300] 915 [500] 92 96247 395 528 55 66 689 706 831 57 97126  
 [300] 391 97 631 93 842 950 98117 45 536 48 778 819 45 88 90988  
 122 47 508 669 755 902 16 21  
 100123 [300] 56 [1500] 346 437 752 101045 198 308 75 469 612  
 785 868 912 46 76 102074 623 730 95 804 78 95 108297 319 495  
 584 [1500] 618 704 99 856 104039 [3000] 134 253 585 645 68 738 72  
 97 848 99 950 [1500] 105027 42 61 94 194 215 60 402 27 70 616 97  
 797 865 106086 365 539 43 805 798 818 107043 77 82 [1500] 236 64  
 325 98 [1500] 486 [500] 510 39 603 918 105175 87 225 372 464 99 569  
 656 65 832 109069 123 75 466 76 766 84 984  
 110012 189 231 67 [1500] 300 740 [500] 68 78 854 932 [3000]  
 111223 [500] 460 580 99 614 62 878 [15000] 934 [300] 112084 117

95 52 56 350 456 816 946 118039 [300] 414 [500] 75 500 677 90 833  
 40 49 965 114026 80 84 394 415 778 115066 78 [1500] 176 295 355  
 407 64 802 40 908 110098 67 178 250 367 [1500] 96 501 729 73 94  
 875 914 117081 283 455 571 [1500] 854 932 118007 245 75 330 72  
 716 93 875 944 [3000] 119036 [500] 119 68 270 317 [300] 35 42 89 405  
 50 522 53 713 862 64 939 57  
 120043 55 217 365 511 665 714 924 51 94 121076 262 336 72 437  
 50 684 725 56 71 [1500] 85 [1500] 90 911 122332 751 58 123102 386  
 668 91 984 [500] 124006 126 37 305 [1500] 11 87 470 605 638 77 813  
 99 977 125322 [1500] 24 63 [1500] 807 60 126109 56 200 74 403 19  
 525 604 81 737 56 883 914 127181 316 464 528 63 87 648 128029  
 51 180 94 358 438 58 642 75 855 58 958 129030 90 [300] 93 104 264  
 87 318 467 583 70 71 652 [3000] 777  
 180103 26 30 190 331 475 [3000] 93 900 27 84 [300] 131274 75 90  
 626 806 915 132051 67 101 82 353 57 562 978 [1500] 87 133048  
 [1500] 72 157 810 134092 175 [3000] 515 694 [3000] 96 776 82 93  
 135164 [3000] 407 680 712 917 [5000] 136036 [500] 92 152 226 451  
 645 [1500] 92 637 86 896 972 [300] 137017 390 403 14 770 138023  
 520 [300] 152 238 47 [1500] 81 317 434 634 728 [3000] 942 139175 84  
 210 374 428 546 898 990  
 140037 [300] 123 51 221 360 492 501 609 705 89 141106 51 55  
 255 85 462 648 789 884 142332 425 537 776 813 964 143134 92 96  
 [3000] 207 387 398 504 639 721 [300] 65 94 936 144001 3 52 104  
 447 576 674 863 145015 35 337 469 598 616 [500] 715 62 823 33 900  
 93 146072 330 34 518 606 [500] 11 78 147202 57 333 51 544 609 72  
 730 [3000] 76 148080 93 138 52 [3000] 240 326 56 [300] 402 6 13 27  
 537 58 [300] 742 889 972 149041 84 114 475 [500] 924  
 150118 333 97 428 51 74 542 616 824 151005 91 516 616 [500]  
 735 910 [3000] 90 152190 369 83 407 526 65 845 939 70 153004  
 [3000] 364 82 439 720 26 39 57 95 975 154070 181 346 [1500] 86 618  
 19 24 92 710 925 155104 51 283 94 313 [3000] 68 505 632 747 91 941  
 156041 [500] 156 301 429 511 21 50 708 12 87 157061 142 308 456  
 581 607 874 89 158149 220 43 80 498 611 [3000] 35 714 89 159033  
 343 438 81 732 [1500] 34 68 812 [300] 78 996  
 150003 118 234 314 451 522 71 694 775 837 161055 75 276 87 306  
 32 55 [3000] 421 32 90 [1500] 643 69 713 58 94 888 925 93 162011 33  
 179 200 5 640 999 [1500] 163164 227 349 99 646 [1500] 69 883 929  
 164042 106 375 451 511 626 68 [1500] 770 863 [300] 81 901 46 165221  
 23 388 442 583 600 156300 99 409 10 751 887 932 89 167038 87 208  
 86 628 978 [1500] 202 313 525 43 69 990 700 36 810 169181 635 751  
 170135 173 [300] 514 63 [500] 693 706 30 65 81 171048 407 622  
 33 704 921 93 172043 347 99 251 76 390 444 660 745 860 91 173012  
 31 172 929 [300] 734 69 888 999 174002 24 140 65 95 322 641 99 902  
 41 175007 11 81 255 84 422 150 001 692 844 969 176183 234 83 375  
 94 452 699 657 741 177082 146 51 76 77 245 332 37 431 932 51 85  
 178176 219 314 501 604 90 [300] 702 36 52 890 179032 63 305 59  
 446 848 50 [500] 970  
 180344 431 530 606 181081 243 318 [500] 46 43 406 93 529 84  
 642 72 64 812 39 56 910 62 182211 470 730 93 872 [1500] 939  
 183019 30 108 11 15 456 570 751 825 951 96 184023 52 285 [500]  
 355 456 610 92 712 951 [300] 185004 23 42 51 119 64 91 348 499 513  
 [500] 99 626 937 186041 186 563 [500] 86 626 45 95 730 187031 54  
 252 53 97 423 601 48 66 73 99 958 98 188248 843 85 993 189087  
 295 842 70 425 954  
 190155 56 317 491 608 45 [500] 83 855 101068 78 82 174 85 299  
 385 419 513 [300] 644 893 911 19 088 75 [300] 147 266 431 544 [1500]  
 625 82 705 60 76 852 907 193301 486 528 58 637 790 808 [300] 947  
 [300] 194093 [1500] 65 140 208 55 [1500] 619 48 646 725 87 931  
 195139 280 304 503 74 636 [500] 800 196022 [300] 169 220 75  
 [300] 381 415 78 623 885 197114 38 51 230 70 432 517 23 757 942  
 198145 203 [500] 9 49 65 [500] 485 830 43 80 199045 401 500 665  
 762 [300] 879 925 61  
 200035 36 135 481 662 974 201074 339 502 [3000] 648 50 59 708  
 881 978 202066 92 [15000] 103 84 331 95 487 664 710 [500] 15 823  
 [300] 42 203065 112 231 332 89 543 700 46 872 77 944 [300] 90 99  
 204033 [1500] 105 39 403 534 78 600 29 730 808 [1500] 65 86 205489  
 835 640 731 834 206172 273 38 [500] 362 412 511 723 824 [300] 31  
 963 207095 97 250 561 683 86 93 800 919 84 [500] 208041 48 113  
 280 392 456 699 739 [500] 84 [500] 938 209194 294 [300] 319 458 616  
 49 723 805 48 912  
 210118 61 628 36 [1500] 780 927 211333 453 628 94 716 851  
 212017 197 622 756 868 213062 112 364 536 635 [3000] 90 [3000]  
 92 391 214007 89 [3000] 173 74 562 [300] 519 660 71 790 215126 223  
 49 324 64 482 537 611 714 875 216146 315 537 861 66 [3000] 93 [30] 01  
 931 217248 546 761 854 644 72 80 218146 461 560 734 219246 434  
 539 714 86 844  
 220161 214 361 590 735 221048 68 71 176 498 528 838 59 76  
 222048 192 231 70 606 70 223093 317 702 928 [500] 224310 [300]  
 409 73 [500] 524 [3000] 796 816 28 918 58 225004 13 26 105 209 84  
 473 502 40 75 608

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 263.

Elbing, den 8. November.

1893.

## Hertha Falk.

Roman

von

Theodor Almar.

15)

Nachdruck verboten.

Ganz erstaunt über diese Wendung in Herthas Ansichten sah der Major die Tochter verwundert an; aber da seine Freude noch größer war als seine Ueberraschung, so drückte er ihr vergnügt die Hand und sagte: „Hertha, da hast Du einen meiner innigsten Wünsche erfüllt! Da will ich denn gleich zu Gilbert hinaus; die frische Morgenluft wird mir überdies besser als ein Gesundheitsstrank bekommen.“

„Wie Du willst, Ueber Vater; aber reite hinaus und bringe Werden gleich mit. Ich will seine Lieblingsspelsen von früher her zubereiten lassen; wollen doch sehn ob er sich noch daran erinnern wird.“

„O, der erinnert sich an Alles; er spricht immer nur von der vergangenen Zeit mit mir.“

„So könnte ich Euch vielleicht gegen 3 Uhr erwarten?“

„O, wir kommen früher, wir sind in mindestens drei Stunden hier, wenn Gilbert nicht noch zu größerer Eile antreibt,“ sagte der alte Herr, sich froh zum Ausbruch rüstend. Frau Falk war ihm bei allem behilflich, vermied es jedoch, den Vater anzusehen, selbst dann noch, als er zum Abschied einen Kuß auf ihre Wange drückte.

Lange stand sie am Gartenthor und blickte ihm nach, dann ging sie langsam zurück ins Haus und in ihr Zimmer, dessen Thür sie hinter sich schloß, auf daß selbst die Kinder sie nicht sehen sollten. —

Der Würfel war gefallen, ihr Loos bezeichnet, und fragte sie ihr Gewissen, so hatte sie schon zu lange gezauert. Wie hätte sie jetzt noch an sich denken, ihrem Fühlen leben dürfen, nachdem sie wußte, daß ihr Gatte, der Vater ihrer Kinder, so tiefe Schmach und Schande um ihre Willen erdulden mußte. Es war ja kaum noch ein Zweifel, daß ihr Schlag, gegen Falk geführt, von Werden ausging. Sie, die bis zur Stunde geklitten und getragen hatte, was ein Mensch nur leiden und ertragen kann, war jetzt Heuchlerin geworden vor dem eigenen Vater, um dem alten Manne nicht den gefährlichen Weg zu verrathen, den sie jetzt einschlug

und den sie allein gehen mußte, von keinem geleitet, von keinem berathen; dem eigenen Vater selbst mußte der wirkliche Beweggrund ihres jetzigen Handelns Geheimniß bleiben. Sie hatte ihm vorhin nicht die Wahrheit gesagt und in den kommenden Stunden und Tagen mußte sie sich in Lug und Trug einhüllen!

Sie begriff jetzt kaum, daß sie Werden hatte wiedersehen können, ohne sofort zu verrathen, daß er und nur er der Zerstörer ihres glücklichen Familienlebens war. Jetzt galt es zu erforschen, ob Liebe oder Rache ihn zu der Niederträchtigkeit angetrieben.

Lag doch jetzt beständig ein Etwas in seinen Zügen, das ihr früher fremd gewesen und das ihr Todessehauer einflößte. Aber nur jetzt nichts von solchen Dingen, kein Klügeln und Abwägen, als bis ihr Werk beendete und der Gatte frei war.

„Gott, Gott! ich bitte Dich, gieb mir Muth und Kraft bis zum Ende!“ rief die schwergeprüfte Frau und zwei schwere Tropfen rollten über ihre marmorbleichen Wangen.

\* \* \*

Eine Woche ist vorüber und Gilbert von Werden ist beinahe täglicher Gast bei Hertha Falk. Die Kinder aber werden sorglich fern gehalten, sobald er das Haus betritt; sie spielen im Garten, in ihrer Stube oder sind bei Millners; dort vertrauen sie Erna ganz im Geheimen, daß sie Onkel Werden noch immer nicht leiden mögen und daß ihnen die Mama nie die Bonbons giebt, die er immer mitbringend für sie.

Die Familie Millner aber vermag sich das jegliche Gebahren der Frau Doktor nicht zu erklären. Während die beiden Schwestern höchst betrübt darüber sind, mit einem Male so viel Tadelnswerthes an der Frau zu entdecken, deren Tugenden sie stets als nachahmungswerth hingestellt, ist der lebhafteste Baurath ganz unelntig mit sich und der Welt geworden. Ja, er würde den Deutsch-Amerikaner, der sich seine Gunst in so hohem Grade zu erringen gesucht hatte, heute sicherlich nicht mehr vor den Angriffen Dswalds in Schutz nehmen, wie er es früher that, da ihm weder Hertha Falk noch Werden gefallen; wenn Rosen nur reden wollte. Aber der vermiedet sichtlich jede Gelegenheit, über diesen Punkt mit dem Freunde sich auszusprechen; er scheint ganz andere Dinge im

Kopfe zu haben. Das ist indessen nur scheinbar so, denn der Affessor sieht und beobachtet Alles, und ignorirt Werdens Triumph völlig, wenn der Zufall ihn mit diesem einmal zusammenführt. Mit Frau Falk hat er seit jenem bedeutungsvollen Begegnen in ihrem Garten nie wieder allein sprechen können; aber der Blick, mit dem sie ihm ein einziges Mal angesehen, gelegentlich eines Besuchs bei Millners, der hatte ihm beinahe ihr Geheimniß enthüllt und den Schlüssel zu ihrem fremdartigen Benehmen gegeben.

Jedoch Tag um Tag geht so dahin, und selbst Rosen empfindet endlich einige Unruhe. Nicht nur darüber, daß der Major von Kewitz auf eine Depesche hin schleunigst nach Berlin zurück gereist ist und Werden trotzdem täglich Frau Falk besucht, was bösen Zungen Veranlassung gab, den Ruf der Frau zu verdunkeln, deren strenge Tugend man bisher gerühmt hatte; nein, seine Besorgnisse beruhten auf tieferen Gründen.

Der Gefangene war jetzt zwar nicht mehr bettlägerig und hatte auch schon um die Erlaubniß gebeten, wieder arbeiten zu dürfen; aber er war nichtsdestoweniger recht hinsällig und sein mattes, bleifarbenes Aussehen beängstigte Rosen aufs Tiefste.

Wenn die sonst starke Natur dieses Mannes der dumpfen ungesunden Kerkerluft doch zum Opfer fiel, dann würde ja diese nervöse Frau, welche einen so steilen Weg zu seiner endlichen Befreiung wählte, der ihr so unberechenbare Opfer auferlegte, dem Irtsinn zur Beute werden. Starb Falk, so blieb sein Name, blieb seine Familie mit Schande bedeckt.

Bisher war es seine Aufgabe gewesen, zu verhüten, daß sie Kenntniß von dem Kranksein ihres Mannes erhielt, als er Falk aber immer leidender werden sah und der Dulder nur noch ein schwermüthiges Lächeln als Antwort auf den Lippen hatte, wenn er ihm von der Hoffnung auf baldige Befreiung sprach, da glaubte Rosen es nicht mehr mit seinem Gewissen vereinbaren zu können, wenn er noch länger schweige. Daher faßte er folgenden an Hertha Falk gerichteten Brief ab:

„Gnädige Frau! Da es mir endlich zur unabwendbaren Pflicht wird, Sie zu bitten, mich meines gegebenen Wortes zu entbinden, verhehle ich Ihnen nicht, daß ein längeres Zögern und Verschwelgen in unserer Sache Verlust und Gefahr im Gefolge haben würde.

Schon zu lange habe ich es Ihnen zu verbergen gesucht, daß Ihr Herr Gemahl krank ist, in der Hoffnung, der starke Geist des Bewunderungswürdigen werde seine körperlichen Leiden besiegen; allein meine Besorgniß vermehrt sich und ich fürchte für sein Leben. Dies in aller Kürze, gnädige Frau, und in der Erwartung, daß Sie Ihrem treuesten Freunde darum nicht zürnen werden.“

Den Schluß des Briefes bildeten nur noch einige wenige Zeilen und im Ganzen hatte

Rosen sich viel kürzer ausgedrückt, als dies anfänglich seine Absicht gewesen. Er fühlte, daß dieses Wenige genügen würde für die Frau, deren Seelenleben ihm nicht mehr fremd war.

Das Billet sandte er sogleich an sie ab und in gespannter Erwartung harrete er auf ihre Antwort. —

\* \* \*

Hertha Falk promenirte mit ihrem nunmehr schon steten Begleiter Werden in den grünen, schattigen Gängen ihres Gartens, als Rosens Brief an sie unterwegs war.

Sie waren ein auffallend schönes Paar, diese beiden hochgewachsenen Gestalten, und wer hätte wohl die in ihrer Brust brennenden Gefühle und Leidenschaften errathen können, welche in ihren Zügen keinen Spiegel fanden?

Werden, dessen Auge nicht müde wurde, sich am Anblick des heißgeliebten, an seiner Seite lustwandelnden Weibes zu weiden, schreckte die in sich Versunkene immer wieder auf, so oft er leicht ihre Hand oder Arm berührte, oder auch ihr glänzend seidenweiches Haar küßte, wenn der leichtsäusende Wind ihm ihre Flechten an die Schulter führte.

„Hertha, woran denken Sie jetzt — darf ich es wissen?“

„Gewiß, mein Freund.“

„Mein Freund! wie kalt, wie fremd das noch immer klingt. Wann wird denn endlich diese Schranke zwischen uns fallen? Ich dachte, Ihre Kälte hätte mich nun lange genug gequält. Gehen wir hier nicht in köstlicher Einsamkeit neben einander her, während die Welt aus unserem Zusammensein bereits ganz andere Schlüsse ziehen mag?“

„Andere Schlüsse? Darüber ist mir noch nichts zu Ohren gekommen,“ sagte die für Werden etwas ganz unüberwindbar Fesselnde in ihrem Wesen habende Frau zu ihm aufschauend, und in ihren magischen Augen lag so viel unschuldsvoll Vertrauens.

„Geliebtes, theures Weib, glaubst Du wirklich, daß die Leute noch nichts von dem vermuthen, was wir anstreben und erreichen werden?“

Hertha Falk fühlte einen Stich im Herzen, sie bemerkte sich indessen schnell und entgegnete leicht hin:

„Nein, wirklich, nicht das Geringste habe ich darüber gehört, und was könnte man an meiner Handlungsweise wohl tadeln?“

„Daß wir uns lieben Theuerste!“

„Still!“ und sie blickte, abgewendet, zur Seite.

„Still? nein, Hertha, jetzt nicht mehr. Ich habe um Dich zu lange ringen müssen, um nicht endlich den Preis verlangen zu dürfen. Hertha, wenn Du wüßtest! —“ Wie erschreckt vor seinen Worten hielt Werden inne.

„Was soll ich wissen?“ fragte sie aufhorchend und in seinen Zügen forschend.

„O, nichts, nichts. Es war nur so ein flüchtiger Gedanke,“ warf er schnell ein und



beugte sich über einen Strauch, um eine purpurrothe Rose zu pflücken, welche er voll Zärtlichkeit in ihr Haar steckte.

Sie aber trat von ihm zurück, ließ achtlos die Rose, welche ihrem Haar entfallen war, am Boden liegen und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Gilbert, Sie haben Geheimnisse vor mir. Wozu sonst dieses Stocken und Abbrechen, wenn Sie sich auf Andeutungen ertappen, als fürchteten Sie, sich zu verrathen. Aber wozu das? Sie geben vor, mich zu lieben; Sie dringen darauf, daß ich mich von meinem Manne scheiden lassen, die Kinder den Eltern übergeben soll und Ihnen vertrauend, fort über Meer mit Ihnen gehe.

„Dringe nicht in mich, Hertha. Sieh, alles, was ich noch zurückhalte, zurückhalten muß, bis sich Deine Scheidung vollzogen hat und ich Dich heimführen darf als mein Weib, bezieht sich nur auf Dich und meine Liebe zu Dir!“

„Das sind Ausflüchte,“ antwortete sie anscheinend erzürnt, „Ausflüchte, die ich schon zu oft von Ihnen gehört, wenn Sie sich bemühten, mir wie jetzt auszuweichen.“

Er antwortete nicht, und sie fuhr welcheren Tones fort:

„Sie haben sich sehr verändert, Gilbert, und ich täusche mich sicherlich nicht, wenn ich Ihnen sage: zwischen uns beiden steht etwas, das Sie bedrückt!“

„Bedrückt?! Aber, Geliebte!“

„Ja bedrückt, und ich füge noch hinzu: Alles das muß erst ausgeglichen werden, klar wie die Sonne muß Ihr Thun und Lassen in der Spanne Zeit zwischen unserem damaligen Scheiden und dem jetzigen Wiederfinden vor mir liegen, ehe ich mich entscheide, ehe ich Ihnen Alles opfere, was mir bisher theuer war, um die Ihrige zu werden.“

„Ach, endlich sprichst Du es aus! Ich harre also nicht vergebens. Du wirst mit Deinem vergangenen Leben brechen, um endlich mein, ganz mein zu sein? Hertha, jetzt kein Widersprechen mehr; Du selbst hat das beglückende, beseligende Wort endlich ausgesprochen,“ rief er bebend vor innerer Gluth. „Sieh, geliebtes Weib, so wollte ich mich vor zehn Jahren vor Dir auf die Knie werfen, wie jetzt, um Dir meine heiße Liebe zu bekennen, als jener Mensch sich zwischen uns drängte und sich Deinen Besitz durch Hinterlist und Heuchelei erschlich.“

„Das trifft nicht zu, das ist nicht wahr, hierin muß ich den Vater meiner Kinder in Schutz nehmen,“ brachte Hertha, mit Mühe ihre Indignation auf Kosten ihres besseren Selbst zurückdrängend, über die Lippen. „Er hat meinen Besitz nicht erschlichen!“

(Fortsetzung folgt.)

## Man nigfaltiges.

— Die Fahrkarte der Zukunft.  
Ungarn hat mit der Einführung des Zonen-

tarifs auf den Eisenbahnen eine Einrichtung geschaffen, die, obwohl englischen Ursprungs, doch epochemachend ist für den Eisenbahnverkehr. Nun tritt Ungarn abermals an die Spitze mit einer neuen Idee, die eine wesentliche Erleichterung im Eisenbahnverkehr bedeutet. Der ungarische Handelsminister v. Lucas ist, wie das „N. W. Z.“ meldet, der Erfinder der Eisenbahnmarke. Kein auf ungarischen Eisenbahnen reisender Passagier wird in Hinkunft mehr bemühtigt sein, sich an den Eisenbahnschalter zu drängen und dort zu warten, bis er eine Fahrkarte erhält. Die Reisenden werden sich vielmehr nach Einführung der Eisenbahnmarke gleichsam selbst expedieren, das heißt, sie werden in der Lage sein, die Fahrkarten, wie sie sie benötigen, sich persönlich auszufüllen. Auf ein Blankett schreibt man den Namen der Station, von der man abreist, sowie das Reiseziel, und der auf dem Blankett befindliche freigelassene Raum wird mit den sogenannten Eisenbahnmarken besetzt, von denen man eben so viel benutzt, als die Fahrt für die betreffende Strecke kostet. Die Blanketts werden in Vorrat in jeder Tabaktrafik zu einem halben Kreuzer das Stück zu erhalten sein; ebenso wird man in den Trafiken die Eisenbahnmarken, und zwar solche von 25 Kr. bis zu 75 Kr. und von 1 Fl. bis 5 Fl. künstlich erhalten. Tritt also jemand eine Reise auf den ungarischen Staatsbahnen an, so schlägt er in einem kleinen, gleichfalls in den Trafiken erhältlichen Verzeichnisse nach, in welche Eisenbahnzone der Ort, wohin er zu reisen wünscht, fällt, und da ganz Ungarn bloß in vierzehn Eisenbahnzonen eingetheilt ist, wird es ihm nicht schwer fallen, dies zu ermitteln. Sodann nimmt er eines der erwähnten Blankette zur Hand, trägt Abgangs und Endstation darauf ein und klebt auf den freigelassenen Raum so viele Marken, als der Fahrpreis ausmacht. Nehmen wir beispielsweise an, es wolle jemand von Pest nach Wien reisen. Das ist eine Fahrt in die vierzehnte Zone und kostet für die zweite Klasse sieben Gulden. Er hat somit auf das Blankett eine Marke zu fünf und eine zu zwei Gulden zu kleben. Dann kann er sich direkt in das Eisenbahncoupe verfügen, es entfällt für ihn das lästige Warten am Fahrkartenschalter, die Hast und Eile, die dabei herrscht, bleiben ihm erspart, ebenso die Suche nach Kleingeld, und er kann auch im letzten Augenblick vor der Abfahrt eintreffen und wird doch nicht riskiren, den Zug zu versäumen oder ohne Karte mitzureisen und eine Strafzate zahlen zu müssen. Das ist eine wesentliche Erleichterung des Verkehrs. Nun aber

kommt die Frage der Kontrolle. Auch diese ist in der glücklichsten Weise gelöst worden. Sämtliche Eisenbahnmarken werden nämlich in der Mitte perforirt sein, sodas der Condukteur in der Lage ist, die perforirte Hälfte der Marke leicht loszulösen. Wenn also ein Passagier, der mit dem bewußten Blankett reist, das Coupe bestiegen hat, so decoupiert der Condukteur anstatt der Fahrkarte das Blankett und nimmt die perforirten Teile der Eisenbahnmarken mit sich; das Blankett und der restliche Teil der Eisenbahnmarken auf demselben behält der Passagier bis zur Endstation. Auf diese Weise ist nicht nur die Kontrolle des Reisenden eine sichere, sondern auch die Eisenbahndirektion ist in der Lage, eine rasche Uebersicht über die zurückgelegten Fahrten zu erlangen. Schon mit dem 1. Januar soll die Eisenbahnmarke in Ungarn zur Einführung gelangen.

— **Ein Irrenarzt über „Zeitkrankheiten“.** Dieser Tage hielt in Wien Professor Dr. Julius Wagner, der als Nachfolger Professor Kraft-Ebing's zum Vorstande und ordentlichen Professor für Psychiatrie und Nervenkrankheiten an die zweite psychiatrische Klinik in der niederösterreichischen Landesirrenanstalt berufen ist, seine Antrittsvorlesung. Nach einer Einleitung über die psychiatrische Wissenschaft kam Professor Wagner auf den Alkoholismus zu sprechen: „Denken Sie darüber nach“, so führte er aus, „ob nicht auch unser Studentenleben in seinem Trinkkomment etwas reformbedürftig ist, ob nicht gewisse Auswüchse leicht zu beschneiden wären, ohne der Poesie des Studentenlebens Abbruch zu thun. Ist ja ohnehin die Jugend nach einem Ausspruche Goethe's „Trunkenheit ohne Wein“; das aber ist jedenfalls eine „Trunkenheit — ohne Kater“.“ — Professor Wagner berührte dann die Frage der Erblichkeit von Nervenkrankheiten und sagte hier unter Anderem: „In vielen Fällen äußert sich der Einfluß der Erblichkeit in ganz positiven Erscheinungen, welche die belasteten Individuen hervorstechen lassen aus der Masse der gesunden Bevölkerung. Es sind das die sogenannten Degenerirten. Und Sie müssen diese Gezeichneten kennen und die Erscheinungen, an denen sie erkrankt werden. Diese Kenntniß ist für Sie nothwendig, nicht bloß für das Verständniß der Erscheinungen, welche Ihnen auf der Klinik vorkommen, sondern auch für das Verständniß einer Menge von Erscheinungen, die Ihnen das Leben darbietet. Es sind das Menschen, die anders denken, anders fühlen, anders handeln, als der gesunde Mensch. . . . Die

Degenerirten spielen eine große Rolle im sozialen Leben. Eine kleine Anzahl von ihnen, jene mit hervorragenden, bis zur Genialität gehenden, wenn auch meist einseitigen Begabungen finden Sie an der Spitze aller sozialen, politischen, religiösen und ästhetischen Bewegungen. Sie finden ja auch im Leben der meisten genialen Menschen degenerative Züge. Die Mehrzahl der Degenerirten bildet aber einen beträchtlichen Prozentsatz der untersten sozialen Schichten, besonders in den Großstädten. Sie, die ewig Unzufriedenen, heften sich an alle sozialen und politischen Umwälzungen, die den Umsturz des Bestehenden bezwecken und trüben durch ihre Ausschreitungen an und für sich berechnete Bewegungen. So sehen wir auch der großen an und für sich gesunden Bewegung, welche die Signatur unseres Zeitalters ist und aller Wahrscheinlichkeit nach noch lange bleiben wird, vermöge deren sich sozial tiefstehende Schichten zu Macht und Geltung emporzuarbeiten suchen, eine Menge solcher degenerirter Elemente angehaftet und sie durch Ausschreitungen diskreditirend, wie dies vor Allem in der wahnwitzigen, in Greueln schmelgenden Sekte der Anarchisten zum Ausdruck kommt. Es gibt aber keine gesellschaftliche Ordnung, bei der die Degenerirten oben auf sind, und wenn vorübergehend einmal ein solcher Zustand geschaffen wird, wie bei der Pariser Kommune, so kann es sich nur um eine durch Wahnwitz und Greuel sich selbst rasch verzehrende Bewegung handeln — nicht um eine Epoche in der menschlichen Entwicklung, sondern nur um eine Episode.“ — Redner ging dann auf das Gebiet der Strafrechtspflege über und wies die Vorwürfe zurück, die man auch von richterlicher Seite gegen die namentlich durch Lombroso und Benedikt vertretene moderne Schule erhoben hat. Er schloß seinen Vortrag mit folgenden Worten: „Daß ich mit Ihnen Gebiete betreten habe, die nicht bloß der Wissenschaft, sondern auch dem Leben angehören, glaube ich entschuldigen zu können mit dem alten wahren Spruche: Non scholae sed vitae discimus“

## Weiteres.

\* [Der verkannte Dichter.] Fräulein (zum Buchhändler): „Bitte, könnte ich vielleicht eine gute deutsche Uebersetzung von Jean Paul haben?“

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann  
in Elbing.  
Druck und Verlag von H. Gaark  
in Elbing.